

Geschäftsbericht 2004



Eisenplastik «Menschengruppe» beim
Dienstleistungszentrum Stansstaderstrasse 54, Stans



Nidwaldner
Kantonalbank

Geschäftsbericht 2004

Nidwaldner Kantonalbank

Zum Titelbild

Die Nidwaldner Kantonalbank feierte 2004 das 125-jährige Bestehen. Der Kontakt von Mensch zu Mensch stand bei vielen Geburtstagsaktivitäten im Vordergrund. Die Pflege der Kundenbeziehungen – in einer etwas anderen Atmosphäre – war der NKB sehr wichtig.

Im Zentrum unserer Tätigkeiten steht der Mensch. Er kann die Partnerschaft zur NKB aktiv leben und mitgestalten. Ende August konnte mit der Eisenplastik «Menschengruppe» des Künstlers Josef Maria Odermatt aus Oberdorf auch ein sichtbares Zeichen unseres Strebens und unserer Verbundenheit aufgestellt werden. Das Kunstwerk vervollständigt das Gesamtbild des Dienstleistungszentrums Stansstadterstrasse 54 würdevoll und treffend.

Unser Versprechen «Gemeinsam wachsen.»

heisst gut und dauerhaft zusammenarbeiten. Basis dafür sind Offenheit der beteiligten Partner und Respekt. Das bedeutet aber auch, sich gegenseitig zu kennen und einander zu vertrauen. Für die Mitarbeitenden unserer Bank ist der persönliche Kontakt mit den Kundinnen und Kunden von wichtigster Bedeutung. Nur mit einer persönlichen Beziehung und einer langfristig angelegten Vertrauensbasis ist es möglich, die Bedürfnisse und Anliegen der Kundinnen und Kunden nachhaltig zu erfüllen. Wir wollen unsere Kundschaft in allen Lebensphasen begleiten. Nutzen Sie diese Chance – wir freuen uns auf eine langfristige Partnerschaft mit Ihnen.

Der Kanton haftet für die Verbindlichkeiten der Kantonalbank, soweit ihre eigenen Mittel nicht ausreichen.

(Art. 6 des Kantonalbankgesetzes vom 25. April 1982)

Inhaltsverzeichnis

Geschäftsstellenverzeichnis	6
Bankorgane und Kontrollinstanzen	7
Zeichnungsberechtigte	8
Kurzübersicht 2003/2004	10
Vorwort	12
Wirtschaft Nidwalden	14
Perspektiven 2005.....	14
Arbeitsmarkt.....	15
Tourismus.....	15
Energiewirtschaft.....	17
Landwirtschaft.....	18
Waldwirtschaft.....	19
Wirtschaftsumfrage der Nidwaldner Kantonalbank	20
Das Wirtschaftsjahr 2004.....	20
Zukunftsaussichten.....	21
Finanzmärkte	22
Geld- und Kapitalmärkte.....	22
Aktienmärkte.....	23
Devisenmärkte.....	23
Berichte	24
Segment Individualkunden.....	24
Segment Privatkunden.....	26
Segment Kreditkunden.....	28
Segment Logistik.....	30
Marketing.....	32
Corporate Governance	34
Vorbemerkung.....	34
Unternehmensstruktur.....	34
Kapitalstruktur.....	35
Bankrat.....	36
Geschäftsleitung.....	40
Revisionsstelle.....	42
Informationspolitik.....	42
Aufsichts- und Mitwirkungsrechte des Kantons.....	42
Jahresrechnung	44
Bilanz per 31. Dezember 2004.....	44
Erfolgsrechnung 2004.....	46
Mittelflussrechnung 2004.....	48

Anhang zur Jahresrechnung 2004	50
Erläuterung zur Geschäftstätigkeit	50
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.....	52
Informationen zur Bilanz.....	54
Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften.....	70
Informationen zur Erfolgsrechnung	73
Weitere wesentliche Angaben	75
Bericht der banken- und börsengesetzlichen Revisionsstelle	76
Rückblick 125 Jahre NKB - mit Begeisterung in die Zukunft	78

Geschäftsstellenverzeichnis

Hauptsitz	Stansstaderstrasse 54 6370 Stans	Telefon 041 619 22 22 Telefax 041 619 22 25 Vanity 0848 NKB NKB Website www.nkb.ch Jugend-Website www.nkb4u.ch E-Mail info@nkb.ch PC-Konto 60-14-3 Banken-Clearing 779
Geschäftsstellen	Dorfstrasse 47 6375 Beckenried Beckenriederstrasse 7 6374 Buochs Stanserstrasse 4 6373 Ennetbürgen Seestrasse 25 6052 Hergiswil Einkaufszentrum Länderpark 6370 Stans Stanserstrasse 10 6362 Stansstad Hauptstrasse 20 6386 Wolfenschiessen	Telefon 041 624 49 10 Telefax 041 624 49 11 Telefon 041 624 49 20 Telefax 041 624 49 21 Telefon 041 624 49 60 Telefax 041 624 49 61 Telefon 041 632 54 54 Telefax 041 632 54 55 Telefon 041 619 18 50 Telefax 041 619 18 51 Telefon 041 619 18 30 Telefax 041 619 18 31 Telefon 041 629 70 40 Telefax 041 629 70 41

Alle Geschäftsstellen verfügen über Bancomaten.
 Weitere Geldausgabegeräte befinden sich in Buochs (Nähseydi 6),
 Dallenwil (Städtlistrasse 4) und Stans (Dorfplatz 2).

Bankorgane und Kontrollinstanzen

Bankrat	Präsident Vizepräsident Mitglieder	Dr. iur. Viktor Furrer Rechtsanwalt, Stans Alois Gasser Geschäftsführer, Ennetbürgen Andreas Frank Betriebsökonom HWV, Luzern Marlis Gisler Landrätin, Hausfrau/kaufm. Angestellte, Oberdorf Armin Murer Landrat, Bauingenieur HTL, Beckenried Christian Waser Betriebsökonom FH/dipl. Wirtschaftsprüfer, Ennetbürgen Leo Wolfisberg El. Ing. HTL, Stans
Ausschuss des Bankrats		Dr. iur. Viktor Furrer Alois Gasser Christian Waser
Geschäftsleitung	Gesamtleitung Segmentsleiter Individualkunden Segmentsleiter Privatkunden Segmentsleiter Kreditkunden Segmentsleiter Logistik	Markus Grünenfelder Ernst Gabriel Konrad Niederberger René Engelberger Andreas Mattle
Kontrollstelle		PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen (gleichzeitig bankengesetzliche Revisionsstelle)
Landrätliche Prüfungskommission	Präsident	Rudolf Schoch Landrat, Kaufmann, Stans Robert Doggwiler Landrat, eidg. dipl. Fernseh- und Radioelektriker, Buochs Toni Murer Landrat, Betriebsleiter, Stansstad
Interne Revision		Kurt Amstutz Inspektor, Buochs (dem Präsidenten des Bankrats direkt unterstellt)

Zeichnungsberechtigte

Bankrat	Präsident Vizepräsident Mitglieder	Dr. iur. Viktor Furrer Alois Gasser Andreas Frank Marlis Gisler Armin Murer Christian Waser Leo Wolfisberg
Geschäftsleitung Gesamtleitung Segment Individualkunden Segment Privatkunden Segment Kreditkunden Segment Logistik	Direktor, Vorsitzender der Geschäftsleitung Direktor, Mitglied der Geschäftsleitung Direktor, Mitglied der Geschäftsleitung Direktor, Mitglied der Geschäftsleitung Direktor, Mitglied der Geschäftsleitung	Markus Grünenfelder Ernst Gabriel Konrad Niederberger René Engelberger Andreas Mattle
Stabsstellen Direktionsassistentz Marketing	Handlungsbevollmächtigte Prokurist	Beatrice Bissig Andreas Studer
Segment Privatkunden Individualkunden Kreditkunden	Prokurist Prokurist Handlungsbevollmächtigter Handlungsbevollmächtigter Prokurist Prokurist Prokurist Prokurist Prokurist Prokurist Prokurist Prokurist Prokuristin Prokurist Prokurist Handlungsbevollmächtigter Handlungsbevollmächtigte Handlungsbevollmächtigte Handlungsbevollmächtigte Handlungsbevollmächtigter	Erich Christen Hanspeter Krummenacher Herbert Genhart Lukas Rohrer Roland Christen Guido Gander Roland Murer René Niederberger Max Zimmermann Christian Zurfluh Martin Barmettler André Bircher Anita Truttmann Roos Markus Truttmann Marcel von Holzen Markus Bünter Regula Frank Claudia Kress Andrea Niedermann Herzog René Schwegler

Logistik	Prokurist Prokurist Prokurist Prokurist Handlungsbevollmächtigter Handlungsbevollmächtigter Handlungsbevollmächtigter Handlungsbevollmächtigter Handlungsbevollmächtigter Handlungsbevollmächtigter Handlungsbevollmächtigter Handlungsbevollmächtigter Handlungsbevollmächtigter Handlungsbevollmächtigter	Marco Isenegger Hanspeter Walcher Alois Waser Peter Waser Marco Bosshard Urs Christen Toni Durrer Roland Häusermann Hans Käppeli Roland Köchli Marcel Kunz Heidy Metz Sandra Schrägle
----------	--	--

Geschäftsstellen		
Beckenried	Prokurist, Geschäftsstellenleiter Handlungsbevollmächtigter	Ernst May Ivo Zimmermann
Buochs	Prokurist, Geschäftsstellenleiter Handlungsbevollmächtigter	Markus Frank Pascal Achermann
Ennetbürgen	Prokurist, Geschäftsstellenleiter	Urs Frank
Hergiswil	Prokurist, Geschäftsstellenleiter Prokurist Prokurist Prokurist Handlungsbevollmächtigter	Eric Salathé (2. Quartal 2005) Rudolf Bieri Urs Häfliger Christian Odermatt Toni Exer
Stans/Länderpark	Prokurist, Geschäftsstellenleiter Handlungsbevollmächtigter	Armin Wyrsh Nicole Feubli
Stansstad	Prokurist, Geschäftsstellenleiter	Samuel Amstad
Wolfenschiessen	Prokurist, Geschäftsstellenleiter	Adrian Bünter

Kurzübersicht 2003/2004

Kennzahlen der NKB	31.12.2004 in CHF 1000	31.12.2003 in CHF 1000	Veränderung in CHF 1000	Veränderung in %
Kundengelder	1 824 717	1 735 979	88 738	5.11
davon Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	1 041 328	1 061 152	- 19 824	- 1.87
davon Kassenobligationen	271 634	241 670	29 964	12.40
Kundenausleihungen	2 084 668	2 004 529	80 139	4.00
davon Hypothekarforderungen	1 887 575	1 823 618	63 957	3.51
Eigene Mittel	95 845	93 545	2 300	2.46
davon Dotationskapital	40 000	40 000	0	0.00
davon PS-Kapital	7 500	7 500	0	0.00
davon allgemeine gesetzliche Reserve	48 345	46 045	2 300	5.00
Reserven für allgemeine Bankrisiken	120 280	111 384	8 896	7.99
Bilanzsumme	2 483 773	2 396 972	86 801	3.62
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	37 411	39 470	- 2 059	- 5.22
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	8 340	7 411	929	12.54
Bruttogewinn	20 009	19 276	733	3.80
Jahresgewinn	10 030	8 575	1 455	16.97
Dividende auf Partizipationskapital	19.00 %	17.00 %		2.00
Eigenkapitalrendite (Bruttogewinn abzügl. Abschreibungen und Rückstellungen für Kreditrisiken)	8.11 %	8.03 %		0.08
Depotvolumen	1 288 519	1 130 821	157 698	13.95

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzdatum und der Drucklegung des Geschäftsberichts sind keine Ereignisse eingetreten, die einen negativen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage 2004 hätten.

Rekordgewinn im Jubiläumsjahr

Trotz harzigem Wirtschaftswachstum schaut die Nidwaldner Kantonalbank auf eine äusserst erfolgreiche Geschäftstätigkeit in ihrem Jubiläumsjahr zurück. Sie erzielte 2004 mit CHF 20,01 Mio. Bruttogewinn und CHF 10,03 Mio. Jahresgewinn ihr bisher bestes Ergebnis.

Die freie Ablieferung an den Kanton Nidwalden erhöhte sich um CHF 0,8 Mio. auf CHF 4,25 Mio. Diese ist direkt vom Geschäftsergebnis abhängig und fällt demnach von Jahr zu Jahr unterschiedlich aus. Weiter wurden 2004 die Staatsgarantie mit CHF 0,504 Mio. entschädigt und das Dotationskapital mit CHF 1,52 Mio. verzinst. Damit beträgt die Ablieferung an den Kanton total CHF 6,28 Mio.

Der Bruttogewinn stieg um 3,8 % oder CHF 0,733 Mio. auf CHF 20,009 Mio. (Vorjahr CHF 19,276 Mio.).

Die Dividende auf den Partizipationsscheinen wird von 17 % auf 19 % erhöht.

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 3,6 % oder CHF 86,8 Mio. auf CHF 2,484 Mia.

Nach der Gewinnverteilung verfügt die NKB über Eigenmittel von CHF 219,0 Mio., was den gesetzlich vorgeschriebenen Wert um mehr als das Doppelte übersteigt.

Der Bruttoertrag konnte mit CHF 48,1 Mio. gegenüber CHF 48,5 Mio. im Vorjahr nicht ganz gehalten werden.

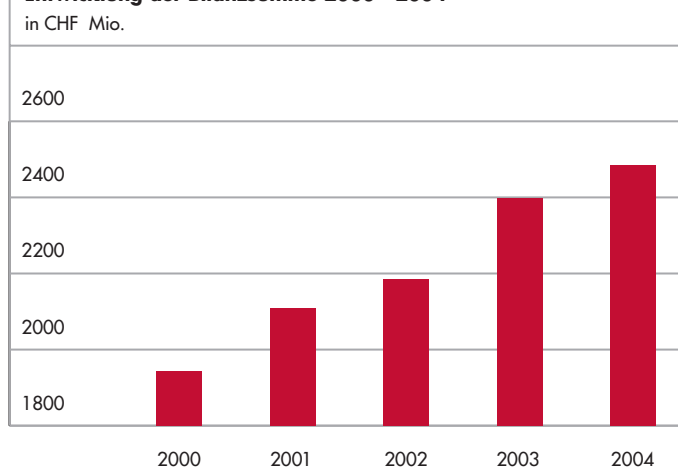
Der Geschäftsaufwand konnte um CHF 1,2 Mio. auf CHF 28,1 Mio. gesenkt werden. Darin enthalten sind mit CHF 0,504 Mio. auch die Aufwendungen für die Abgeltung der Staatsgarantie und die ausserordentlichen Auslagen für die Jubiläumsanlässe.

Die Zahlen aus den Segmenten werden in den zugehörigen Berichten auf den Seiten 24 bis 31 erläutert.

Der um 17,0 % höhere Jahresgewinn beläuft sich auf CHF 10,030 Mio. und wird wie folgt verteilt:

Verteilung des Jahresgewinns	2004 in CHF 1000	2003 in CHF 1000
Verzinsung Dotationskapital	1 522	1 550
Zusatzablieferung an den Kanton	4 250	3 450
19 % (17 %) Dividende Partizipationskapital	1 425	1 275
Zuweisung an die offenen Reserven	2 833	2 300
zu verteiler Jahresgewinn	10 030	8 575

Entwicklung der Bilanzsumme 2000 - 2004



Vorwort

Geschätzte Nidwaldnerinnen und Nidwaldner
Geschätzte Kundinnen und Kunden
Geschätzte Partizipantinnen und Partizipanten
Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der Jahresabschluss ist jubiläumswürdig

Die Nidwaldner Kantonalbank kann ein sehr gutes Ergebnis vorweisen. Ein derart gutes Ergebnis konnte nicht erwartet werden. Denn der Ertrag aus dem Hypothekengeschäft, das unser Hauptgeschäftszweig ist, ging wegen der sehr tiefen Zinssätze, der relativ teuren Refinanzierungskosten und der harten Konkurrenzsituation um zirka CHF 2 Mio. zurück. Dies konnte aber durch den Mehrertrag aus dem Kommissions- und Dienstleistungs- sowie dem Handelsgeschäft einerseits und durch Kosteneinsparungen andererseits erfreulicherweise mehr als wettgemacht werden.

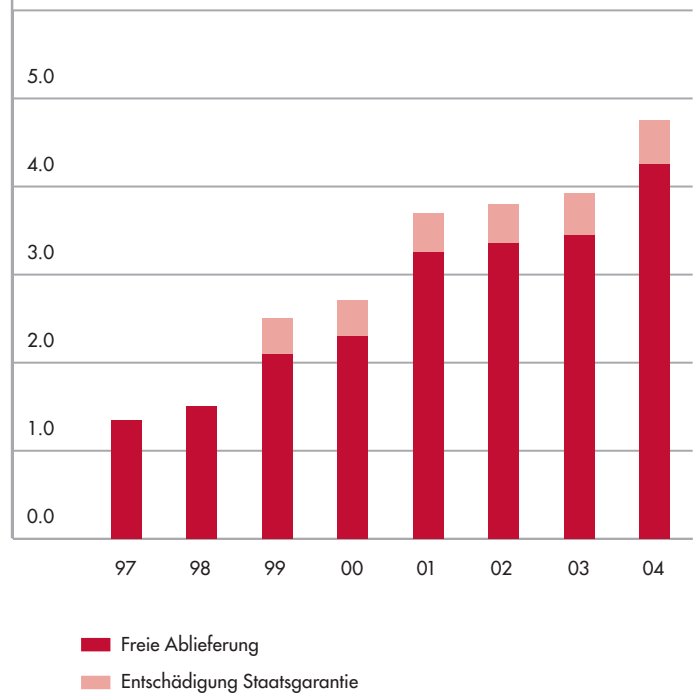
Das Jahresergebnis ermöglichte es uns, die Ablieferungen an den Kanton kräftig zu erhöhen:

- Freie Ablieferung CHF 4 250 000.- (+ CHF 800 000.-)
- Abgeltung Staatsgarantie CHF 504 000.- (+ CHF 32 000.-)

Auch die Partizipationsscheininhaber können sich freuen. Die letztjährige Jubiläumsdividendenerhöhung von 2 % wird nun in die ordentliche Dividende eingebaut. Zusätzlich wird die Dividende auf den Partizipationsscheinen um 2 % auf nun 19 % des Nominalkapitals erhöht.

Die Nidwaldner Kantonalbank ist gut gerüstet, um im härteren Konkurrenzkampf beim Hypothekengeschäft bestehen zu können.

Entwicklung der Ablieferung an den Kanton Nidwalden
in CHF Mio.



Unser grösstes «Kapital» sind unsere fachlich gut ausgebildeten und motivierten Mitarbeitenden. Die Refinanzierungssituation dürfte sich, trotz der tiefen Zinssätze, leicht verbessern. Der Bankrat ist auch überzeugt, dass die Migration der angewandten Informationstechnologie auf die Finnova-Plattform die Kantonalkbank mittelfristig in eine bessere Ertragssituation bringen wird. Die grösste Herausforderung des kommenden Jahres besteht darin, diese Migration erfolgreich durchzuführen. Die dazu erforderlichen Vorbereitungsarbeiten werden mit Umsicht und Sorgfalt ausgeführt, sodass wir zuversichtlich sind.

Das verflossene Jubiläumsjahr hat zahlreiche und mannigfache Jubiläumsanlässe in viele Gemeinden und für alle Bevölkerungsschichten gebracht. Die Kantonalkbank hat gezeigt, dass sie die Bank für alle Nidwaldnerinnen und Nidwaldner ist.

Dafür gebührt der Geschäftsleitung und allen Mitarbeitenden unser Dank. Sie haben es neben der jubiläumsbedingten Mehranstrengung zustande gebracht, auch ein sehr gutes Ergebnis abzuliefern.

Dr. iur. Viktor Furrer
Präsident des Bankrats

Zusammen mit allen Mitarbeitenden freue ich mich ausserordentlich über das erzielte Geschäftsergebnis im vergangenen Jahr. Erneut war es uns möglich, den Jahresgewinn deutlich zu steigern und damit dem Kanton Nidwalden und unseren Partizipanten eine höhere Gewinn-Ausschüttung zukommen zu lassen.

Unsere Bank befindet sich in einer sehr guten Verfassung und ist für eine erfolgreiche Zukunft gerüstet. Einen strategisch wegweisen-

den Entscheid hat der Bankrat im Frühling 2004 mit dem Entschluss gefällt, per 1. Januar 2006 auf die neue IT-Plattform Finnova zu migrieren. Dieser wichtige Schritt wird uns ab 2007 bedeutende direkte Kosteneinsparungen ermöglichen und weitere Rationalisierungsmöglichkeiten eröffnen. Diese sehen wir unter anderem in verschiedenen Zusammenarbeitsfeldern mit Banken, welche ebenfalls auf dem System Finnova arbeiten.

Die Entwicklung der Ausleihungen, Kundengelder und Depotvermögen, aber auch die deutliche Zunahme der über unsere Bank abgewickelten Transaktionen, sind sehr erfreulich. Sie zeigen, dass wir trotz schwieriger wirtschaftlicher Verhältnisse und grossem Konkurrenzdruck ein sehr ansprechendes Wachstum erzielen konnten. Diese erfreuliche Expansion unserer Tätigkeit – vorab in unserem Kanton – widerspiegelt unseren Leitsatz, Mitverantwortung zur gesamtheitlichen wirtschaftlichen Weiterentwicklung im Kanton Nidwalden zu übernehmen.

2004 feierten wir 125 Jahre Nidwaldner Kantonalkbank – mit Ihnen zusammen! Unzählige Kontakte durften an den Jubiläums-Veranstaltungen neu geknüpft oder vertieft werden. Noldi's Bekanntheitsgrad hat alle unsere Erwartungen übertroffen. Er wurde mit offenen Armen und grossen Sympathien empfangen.

Ihnen allen, liebe Kundinnen und Kunden, danke ich für Ihre Treue und Verbundenheit zu unserer Bank. Zusammen mit allen Mitarbeitenden – denen ich an dieser Stelle für ihre erbrachten, grossen Leistungen sehr herzlich danke – freue ich mich, auch in Zukunft die Bank Ihres Vertrauens bleiben zu dürfen.

Markus Grünenfelder
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Markus Grünenfelder
Vorsitzender der
Geschäftsleitung



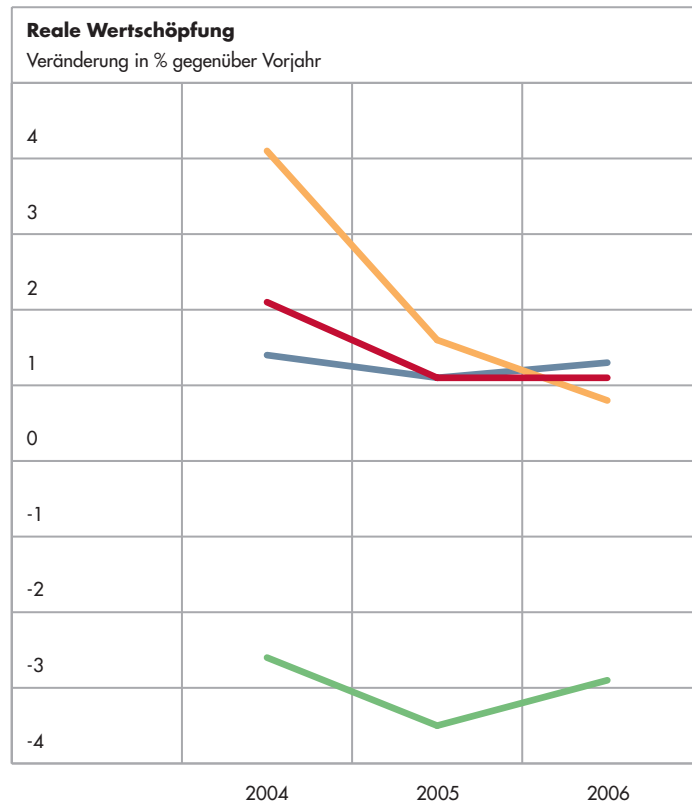
Dr. iur. Viktor Furrer
Präsident des Bankrats

Wirtschaft Nidwalden

Das reale Bruttoinlandprodukt des Kantons Nidwalden ist im letzten Jahr um 2,1 % gewachsen. Die Nidwaldner Konjunktur profitierte von einem aussergewöhnlich hohen Wachstum der Weltwirtschaft, welches besonders die exportorientierte Industrie beflügelte. Weil der aussenwirtschaftliche Funke im Jahresverlauf zunehmend die Schweizer Binnenwirtschaft erfasste, konnten sich auch die konsumorientierten Branchen sowie die Dienstleistungen eindrücklich aus der Rezession befreien und die Wertschöpfung steigern. Das stärkste Wachstum verzeichnete mit 4,1 % eindeutig der sekundäre Sektor, wobei die Investitionsgüterindustrie als der eigentliche Wachstumstreiber fungierte. Erwähnenswert ist die Wachstumsdynamik in der Branche Fahrzeug- und Flugzeugbau von 11,4 %. In der Bauwirtschaft hat sich die Lage aufgrund der leicht besseren Situation im Tiefbau und den anhaltenden Impulsen aus dem Wohnungsbau etwas entschärft, der Preisdruck hielt jedoch an. Die Dienstleistungsbranchen steigerten 2004 die reale Wertschöpfung um 1,4 %. Das Wertschöpfungswachstum innerhalb des tertiären Sektors war breit abgestützt, alle Subbranchen verzeichneten eine Zunahme der realen Wertschöpfung.

Perspektiven 2005

Die konjunkturellen Aussichten sind für Nidwalden auch im laufenden Jahr weiter intakt. Allerdings ist in den kommenden Monaten mit einer nachlassenden Dynamik zu rechnen. Insbesondere die Exporterlöse dürften angesichts der sich weltweit abschwächenden Nachfrage bei weitem nicht mehr die Expansionsraten wie in



- Bruttoinlandprodukt
- Primärer Sektor (Land-/Forstwirtschaft)
- Sekundärer Sektor (Industrie/Gewerbe)
- Tertiärer Sektor (Dienstleistungen)

Konjunkturindikatoren Kanton Nidwalden	2004	2003	Veränderung in %
Exporte (in CHF Mio.)	572 429	392 741	45.8
Bauarbeitsvorrat (in CHF Mio.)	103.5	111.3	- 7.0
Bauvorhaben (in CHF Mio.)	70.6	60.9	15.9
Neueintragungen Handelsregister	297	198	50.0
Firmenkonkurse	33	19	73.7
Gemeldete offene Stellen	19	14	35.7
Arbeitslose	408	399	2.3
Arbeitslosenquote in %	1.9	1.9	0.0

der ersten Hälfte 2004 erreichen. Das reale Bruttoinlandprodukt im Kanton Nidwalden wird nach den Erwartungen von BAK Basel Economics im Gesamtjahr 2005 um 1,1 % zunehmen.

Arbeitsmarkt

Vor dem Hintergrund einer zaghaften wirtschaftlichen Entwicklung im Berichtsjahr zeigte der Arbeitsmarkt keine spürbare Bewegung. Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen im Kanton blieb auf hohem Niveau stabil. Im Januar waren 477 und im Dezember 460 Personen arbeitslos gemeldet. Im Jahresdurchschnitt wurden 408 Arbeitslose gezählt, was einer durchschnittlichen Arbeitslosenquote von 1,9 % entspricht. Im Vergleich dazu beträgt die gesamtschweizerische Quote im gleichen Zeitraum 3,9 %. Besonders stark betroffen sind die Berufe des Handels und Verkaufs, des Baugewerbes sowie des Gastgewerbes. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen betrug im Durchschnitt 19 pro Monat. Die primär exportorientierten Impulse vermochten den Arbeitsmarkt nicht zu stimulieren.

Tourismus

Tourismus hat grosse Bedeutung in unserer Region

Eine Wertschöpfungsstudie analysiert erstmals die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus im Kanton Nidwalden und in Engelberg. Die Region Nidwalden/Engelberg weist pro Jahr total 4,7 Mio. Aufenthaltstage von Tages- und übernachtenden Gästen auf. Die Ausgaben dieser Gäste führen im Kanton Nidwalden zu Umsätzen von CHF 320 Mio. und in der Engelberger Wirtschaft zu insgesamt CHF 196 Mio. Der Tourismus generiert im Kanton Nidwalden eine Bruttowertschöpfung von CHF 174 Mio., was rund 11 % des kantonalen BIP entspricht. Derjenige in Engelberg erwirtschaftet durch seine direkten und indirekten Wirkungen eine Bruttowertschöpfung von CHF 111 Mio. und trägt über 70 % zum Bruttoinlandprodukt (BIP) der Gemeinde bei.

Logiernächte

Das Bundesamt für Statistik hat in einer Sparrunde die Logiernächtestatistik abgesetzt. Für das Jahr 2004 stehen somit keine Zahlen in diesem Bereich zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit den Tourismusorganisationen ist es gelungen, ab 2005 eine neue Beherbergungsstatistik ins Leben zu rufen. Die Tourismusorganisationen der sechs Zentralschweizer Kantone müssen sich an diesem Projekt mit einem jährlichen Beitrag von CHF 24 300.- beteiligen.

Schneeparadies Hasliberg – Melchsee-Frutt – Titlis

Gemäss einer Umfrage steht ein Grossteil der Mitglieder von Vierwaldstättersee Tourismus dem Projekt «Schneeparadies Hasliberg – Melchsee-Frutt – Titlis» sehr positiv gegenüber.

Der Zusammenschluss dieser drei Wintersportstationen zum grössten zusammenhängenden Skigebiet der Region, mit insgesamt 210 km Pisten und 51 Transportanlagen, würde die Attraktivität der gesamten Skiregion Hasliberg – Melchsee-Frutt – Titlis massgeblich erhöhen.

Vierwaldstättersee Tourismus verspricht sich davon vor allem mehr Wochengäste und eine längere durchschnittliche Aufenthaltsdauer. Zudem schafft ein Zusammenschluss Arbeitsplätze und verspricht diverse Synergieeffekte. Am Ende profitiert die ganze Volkswirtschaft.

Österreich in der Region Vierwaldstättersee

Vom 18. September bis 23. Oktober verbrachten rund 3 800 Personen aus Österreich ihre Ferien in der Region Vierwaldstättersee. In Zusammenarbeit mit Schweiz Tourismus Wien und Senioren-Reisen Wien wurde das jährliche Herbsttreffen des österreichischen Pensionistenverbandes erstmals in der Schweiz durchgeführt. Die Pensionisten logierten in der ganzen Zentralschweiz. Pro Woche besuchten zwischen 500 und 900 Seniorinnen und Senioren einige

Highlights der Region: Rigi, Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee, Glasi Hergiswil und Stadtbesichtigung in Luzern. Unterwegs mit komfortablen Reisebussen wurden auch weiter entfernte Ziele angefahren: Interlaken/Grindelwald, Emmental und Tessin. Ein Höhepunkt war jeweils das Begrüßungsfest. Alle, die pro Turnus in der Region waren, trafen sich zu einem gemütlichen Nachmittagsprogramm. Eingeleitet durch Begrüßungsworte von österreichischen und einheimischen Politikern übernahmen dann die Trachtengruppe Stans, die Lopperörgeler aus Hergiswil, die Ernie-Soller-Band und Urs Sigrüst, Kabarettist bei SF DRS, das Programm und vermittelten den Gästen eine «Prise Schweiz».

Das Herbsttreffen brachte der Region Vierwaldstättersee 26 600 Logiernächte und einen Gesamtumsatz von mehr als CHF 2 Mio.

Qualität

Als erste Tourismusorganisation in der Zentralschweiz ist Vierwaldstättersee Tourismus im November mit dem Qualitätsgütesiegel Stufe II ausgezeichnet worden.

Die Stufe I konzentriert sich auf die Qualitätsentwicklung und widmet sich insbesondere der Servicequalität. Bei der Stufe II steht die Qualitätssicherung im Vordergrund und der Führungsqualität wird besondere Beachtung geschenkt.

Strategie-Papier

Der Vorstand von Vierwaldstättersee Tourismus hat in einer Klauertagung im September die strategische Ausrichtung für die kommenden drei Jahre festgelegt:

- Weitere Leistungsträger sind für eine Zusammenarbeit zu motivieren. Ziel bis 2007 ist ein jährlicher Mitgliederzuwachs von 5 %.
- Eine enge Zusammenarbeit mit Swiss Knife Valley wird weitergeführt. Mit dem Kanton Uri und weiteren Regionen wie Sörenberg, Zug, usw. werden Kooperationsgespräche aufgenommen.
- Der Marktauftritt mit «Luzern» ist präziser zu definieren. Auf den Überseemärkten ist ein Auftritt mit der Marke «Luzern» sinnvoll und richtig. In den Zielmärkten Schweiz und Europa ist jedoch die Marke «Vierwaldstättersee Lake Luzern» gewichtig zu positionieren. Dies ist eine eigenständige Marke, die es entsprechend zu präsentieren gilt.
- Einheitliche Tourismus-Gesetzgebungen in den Kantonen Nidwalden, Obwalden, Luzern, Schwyz und Uri sind zu initiieren. Gezielte und einheitlich geregelte Mitteleinsätze der öffentlichen Gelder haben erste Priorität.
- Der Service-Public-Auftrag an das Dienstleistungszentrum Luzern-Zentralschweiz ist kritisch zu hinterfragen. Diese Mittel müssen in Zukunft direkt den Destinationen für projektbezogene Einsätze zur Verfügung stehen. Nicht kontrollierbare Leistungsvereinbarungen werden neu ausgehandelt.

- Die heutige Form des Vereins hat sich bewährt und ist bis auf weiteres beizubehalten.
- Das Wohl und die Interessen der Mitglieder stehen im Vordergrund.
- Falls sich die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Luzern Tourismus AG vertieft, ist die Umwandlung von Vierwaldstättersee Tourismus in eine Aktiengesellschaft zu prüfen.
- Der Bekanntheitsgrad der Region Vierwaldstättersee und damit die Marke «Vierwaldstättersee Lake Luzern» sind in den Zielmärkten und nach innen zu stärken.
- Ziel ist es, neue Gäste in die Region zu bringen. Dabei wird insbesondere der Individualgast beworben, wobei auch der Gruppentourismus nicht vernachlässigt wird.
- Durch vielseitige Kooperationen werden Synergien und Mehrwert geschaffen. Die Zusammenarbeit auch mit nicht-touristischen Wirtschaftspartnern und mit der Wirtschaftsförderung bzw. den Standortmarketingorganisationen der Kantone wird gezielt angestrebt.
- Die Zahl der Drucksachen wird bewusst klein gehalten.
- Vierwaldstättersee Tourismus ist bestrebt, die Qualität des touristischen Angebotes gemäss Qualitäts-Programm des Schweizer Tourismus-Verbandes zu steigern.
- Internet-Auftritt und Buchungssystem werden weiterentwickelt.

Energiewirtschaft

Elektrizitätswerk Nidwalden

Die Stromproduktion der Kraftwerke Oberrickenbach, Wolfenschiessen, Ursprung und Rütinen war mit 32,033 Mio. kWh um 13,5 % höher als im Vorjahr.

Mit 96,557 Mio. kWh hat die Partnergesellschaft Kraftwerke Engelberger AG ebenfalls mehr Strom als im Vorjahr erzeugt, und zwar um 2,6 %. Die Jahresproduktion liegt 4,2 % über dem langjährigen Mittelwert.

Der Anteil der Kernenergie aus Partnerwerken beträgt 87,764 Mio. kWh. Dies entspricht einer Zunahme von 5,3 % gegenüber dem Vorjahr. Die fremd beschaffte Energie von 65,260 Mio. kWh hat hingegen nur um 0,47 % zugenommen.

Der Energieumsatz des EWN betrug 244,962 Mio. kWh und liegt damit um 4,0 % markant über den Zahlen des Vorjahres. Mit 231,637 Mio. kWh hat die Abgabe an das eigene Netz um 4,28 % im gleichen Rahmen zugenommen.

Der Verwaltungsrat des EWN hat dieses Jahr die Erneuerung der bald 70-jährigen Druckleitung Bannalp-Oberrickenbach beschlossen und einer Ingenieurgemeinschaft den Auftrag für die Projektierung einer unterirdischen Leitung erteilt. Bereits im November hat das EWN die Baubewilligung erhalten. Es wird mit einer Bauzeit von zwei Jahren gerechnet.

Die Tochtergesellschaft KFN Kabelfernsehen Nidwalden AG versorgte im eigenen Kabelnetz 10 448 Kunden mit Radio- und Fernsehsignalen. Beim Highspeed Internet konnte 2004 die Kundenzahl von 658 auf 1 160 Kunden gesteigert werden, was einer Zunahme von 76,3 % entspricht. Der Umbau der Verteilanlage auf 860 MHz wurde im vierten Quartal nach fünfjähriger Bauzeit abgeschlossen.

Der Strombedarf wurde wie folgt gedeckt:

	Menge in Mio. kWh	Anteil am Bedarf in %
Eigenproduktion	32.033	13.08
Partnerstrom Kraftwerke Engelberger AG	59.905	24.45
Partnerstrom Kernkraftwerke	87.764	35.83
Fremdenergie	65.260	26.64
Total	244.962	100.00

Gemeindewerk Beckenried

Mit 8,049 Mio. kWh lag die Stromproduktion der Kraftwerke Sustli und Lätten über den Vorjahreszahlen (7,602 Mio. kWh).

Der gesamte Energiebedarf im Versorgungsgebiet betrug 18,493 Mio. kWh und war damit um 2,17 % höher als im Vorjahr.

2004 nahmen die Internetkunden der eigenen Gemeinschaftsantennenanlage weiter zu. Innert Jahresfrist konnte der Kundenstamm verdoppelt werden. Über 200 Kunden profitieren vom leistungsfähigen Internetangebot – und täglich werden es mehr.

In der Stromversorgung wurde die Versorgungssicherheit weiter verbessert. Im Weiteren wurde mit dem Ausbau der Fernwirkanlage in die Steuerungstechnik investiert.

Der Elektroinstallationsbetrieb erreichte dank dauerhaft guter Auslastung einen Gesamtumsatz von rund CHF 1,2 Mio. Das Betriebsergebnis ist positiv.

Im Gemeindewerk Beckenried sind 22 Personen, davon 6 Lernende, beschäftigt.

Der Strombedarf wurde wie folgt gedeckt:

	Menge in Mio. kWh	Anteil am Bedarf in %
Eigenproduktion	8.049	
Energiebedarf	18.493	
Deckung des Bedarfs durch		
• Eigenproduktion	8.049	43.52
• ./.. Rücklieferungen an EWN	- 0.282	- 1.52
• Fremdstromeinkauf	10.726	58.00
Total	18.493	100.00

Landwirtschaft

Grosse Reformschritte

Die wirtschaftliche Situation in der Landwirtschaft bleibt schwierig. Das forsche Reformtempo setzt die Bauernfamilien unter Druck. Eine ruhigere Phase ist nicht in Sicht, die Deregulierung und Liberalisierung der Agrarmärkte gehen weiter.

Innenpolitisch kommt die Umsetzung der Agrarpolitik 2007 voran. Prägendes Element ist die Aufhebung der Milchkontingentierung per 2009 bzw. der vorzeitige Ausstieg per 2006. Die Aufhebung der seit 1977 gültigen Milchkontingentierung ist für die ganze Milchwirtschaft ein wichtiger und grosser Schritt. War bisher der Bund für die Festlegung einer marktgerechten Milchmenge verantwortlich, so sind es neu die Milchproduzenten und die Milchverarbeiter zusammen. Zudem drohen den Bundesmitteln für Landwirtschaft wegen des Spardrucks weitere Kürzungen.

Im internationalen Umfeld wirken sich die Umsetzung der bilateralen Verträge mit der EU und die zu erwartenden WTO-Verpflichtungen aus. Die Liberalisierung des Käsemarktes im Rahmen der bilateralen Verträge I verschärft den Druck auf den Milchpreis. Die bilateralen Verträge II sind aus Sicht der Landwirtschaft grundsätzlich positiv. Die grösste Herausforderung geht von den WTO-Agrarverhandlungen aus.

Die Bauernfamilien in der Schweiz sind auf einen grösseren unternehmerischen Handlungsspielraum und auf Kostensenkungen angewiesen. Ein Hauptgrund für die schwierige wirtschaftliche Situation der Landwirtschaft liegt in der ungünstigen betrieblichen Erlös-Kosten-Struktur. In den vergangenen Jahren sind die Produzentenpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse kontinuierlich gesunken, während die Kosten für die Produktionsmittel auf hohem Niveau verharren sind. Die Analysen belegen, dass die Schweizer Landwirtschaft in der Kostenfalle sitzt. Hier muss dringend etwas geschehen, die Betriebe müssen Kostensenkungspotenziale realisieren und die Preise für Produktionsmittel müssen sinken. Auflagen mit stark kostentreibender Wirkung müssen gelockert werden, ohne damit die Errungenschaften in den Bereichen Ökologie, Tierschutz, Nahrungsmittelsicherheit und Qualität in Frage zu stellen.

ARC-Unternehmerseminar für Betriebsleiterpaare

ARC steht für aktiv, regional und kreativ. Es ist ein Weiterbildungsangebot, welches von den landwirtschaftlichen Berufsorganisationen, der landwirtschaftlichen Bildung und Beratung, dem Staatssekretariat für Wirtschaft sowie dem Bundesamt für Landwirtschaft gesamtschweizerisch lanciert wurde. Es entstand aus der Erkenntnis heraus, dass der ländliche Raum generell und ganz besonders die Landwirtschaftsbetriebe heute und in Zukunft vor anspruchsvollen Herausforderungen stehen. Ein Pilotkurs wird in überkantonaler Zusammenarbeit mit Obwalden und Uri angeboten. ARC richtet sich

an Betriebsleiterpaare, welche ihre betriebliche Situation überdenken und die Veränderungen ganzheitlich anpacken und meistern wollen. Die Familie und ihr Umfeld stehen dabei im Mittelpunkt.

Strategien gegen Borstenhirse

Seit einigen Jahren wird auf sonnigen und südlich exponierten Naturwiesen eine starke Zunahme der graugrünen Borstenhirse und teilweise auch anderer Hirsearten beobachtet. Betroffen sind vor allem Gebiete in Ennetbürgen und am Rotzberg.

Bei der graugrünen Borstenhirse handelt es sich um ein einjähriges, weltweit verbreitetes Gras, welches vor allem in warmen Regionen und auf nährstoffreichen Böden vorkommt.

Dank der günstigen Exposition und der klimatisch vorteilhaften Lage haben diese Südhänge einen ausgesprochen frühen Vegetationsbeginn. Entsprechend wurde die Bewirtschaftung in den letzten Jahrzehnten intensiviert. Das Resultat sind zum Teil lückige Pflanzenbestände, die in Kombination mit Trockenperioden im Sommer ideale Bedingungen für die Verunkrautung mit Hirse bieten. Solchermassen verunkrautete Aufwüchse liefern nur qualitativ geringwertiges und wenig schmackhaftes Futter. Zudem kann der Verzehr grösserer Mengen von Borstenhirse zu Verletzungen im Mundbereich der Tiere führen.

Im Rahmen eines mehrjährigen Feldversuchs auf vier Betrieben in Ennetbürgen werden Methoden gesucht, um dem Problem Herr zu werden. Die Projektleitung liegt beim Amt für Landwirtschaft unter fachlicher Mithilfe von Agrofutura, Frick.

Nutztierbestand	2004	2003
Rindvieh	12 411	12 701
davon Kühe inkl. Mutterkühe	6 197	6 446
Pferde, Ponys, Esel	161	166
Schweine	13 934	13 665
Ziegen	1 029	1 157
Schafe	3 617	3 591
Hirsche	125	134
Nutzgeflügel	38 126	43 716
Bienenvölker	1 234	1 153

Waldwirtschaft

Waldentwicklungsplan

Der Regierungsrat des Kantons Nidwalden hat am 27. April 2004 den Waldentwicklungsplan (WEP) erlassen. Damit liegt ein aktuelles Führungsinstrument zur Überwachung der nachhaltigen Waldentwicklung und der Förderungspolitik vor. Vergleichbar mit der Richtplanung werden die öffentlichen Interessen durch behördenverbindliche Anweisungen sichergestellt. Die Ansprüche der Öffentlichkeit am Wald haben sich in den vergangenen Jahren wesentlich verändert. Stand früher die Versorgung mit dem Rohstoff Holz im Vordergrund, meldet heute die Bevölkerung Ansprüche bezüglich der Schutzwirkung und des Erholungswertes an. Die qualitative Walderhaltung tritt in den Vordergrund. Als oberstes Ziel hält der WEP die Erhaltung des Nidwaldner Waldes in seiner heutigen Art für kommende Generationen fest. Die Wälder sind so zu bewirtschaften, dass sie ihre Schutz-, Nutz- und Wohlfahrtswirkungen nachhaltig erbringen können. Sie sind flächendeckend als naturnahe Lebensgemeinschaften zu erhalten.

Käferholz

Die Population des Borkenkäfers ist kleiner als im Vorjahr. Dank einer intensiven Überwachung der gefährdeten Bestände durch den kantonalen Forstdienst und dem für den Käfer eher ungünstigen Witterungsverlauf im Sommer, konnten die Schäden in Grenzen gehalten werden. Verteilt über den ganzen Kanton mussten 4 000 m³ Käferholz aus dem Wald entfernt werden. Das sind 44 % des Vorjahres, oder rund 17 % einer normalen Jahresnutzung. Die Schutzwirkung des Waldes ist durch den Käferbefall bis jetzt nicht wesentlich vermindert worden.

Wiederherstellung Waldstrassen

Der Orkan Lothar hat Ende 1999 grosse Waldflächen im Kanton Nidwalden zerstört. Während den Räumungsarbeiten wurden aus den Hauptschadengebieten grosse Rundholzmengen über die Strassen abgeführt. Da die Waldstrassen nicht für solche Extremereignisse dimensioniert sind, entstanden teilweise starke Schäden. Die betroffenen Waldbesitzer haben im Sommer 2003 mit der Wiederherstellung des Waldstrassennetzes begonnen. Die Arbeiten wurden im Berichtsjahr weitergeführt. Die Bausumme betrug rund CHF 1 Mio.

Holzmarkt

Beim Nadelholz war die Marktlage ähnlich wie im Vorjahr. Absatz war zwar vorhanden, doch der Preisdruck war gross. Er bestand vorwiegend auf Massenware, aus der verleimtes Holz hergestellt wird. Die Sägereien kauften frisches, qualitativ einwandfreies Holz auch nur zurückhaltend ein. Für Fichtenholz von Bauholzqualität

lag der Holzpreis bei CHF 70.- pro m³. Das sind CHF 5.- weniger als im Vorjahr.

Beim Laubholz war die Marktlage sehr schlecht. Durch die Osterweiterung der EU wurde der Markt mit Tiefstangeboten überschwemmt. Der Holzexport nach China lief weder bezüglich Menge, noch bezüglich Preis im erhofften Rahmen. Infolge der fehlenden Nachfrage waren die Preise weiterhin auf einem sehr tiefen Niveau.

Die Nachfrage nach Energieholz und Papierholz war mengenmässig gut, die Preise stabil. Beim Zelluloseholz war weiterhin ein Überangebot vorhanden. Die Preise haben sich auf tiefem Niveau stabilisiert.

Wirtschaftsumfrage der Nidwaldner Kantonalbank

Unsere alljährliche Umfrage bei im Kanton ansässigen Firmen ermöglicht es uns, einen Überblick der Nidwaldner Wirtschaftslage darzustellen.

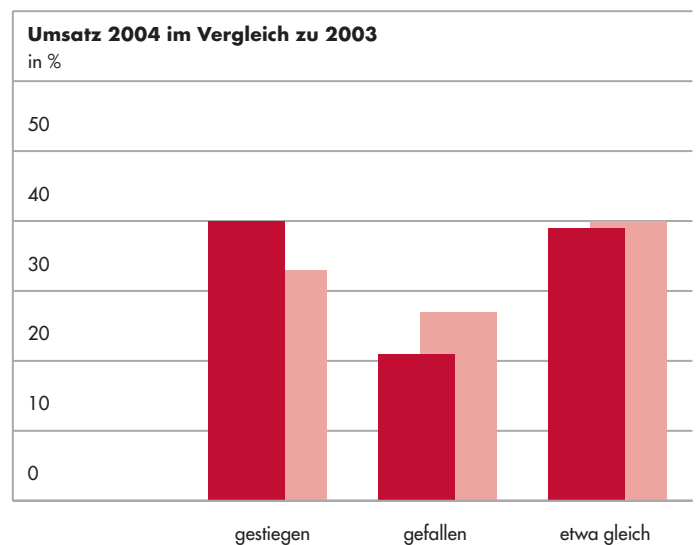
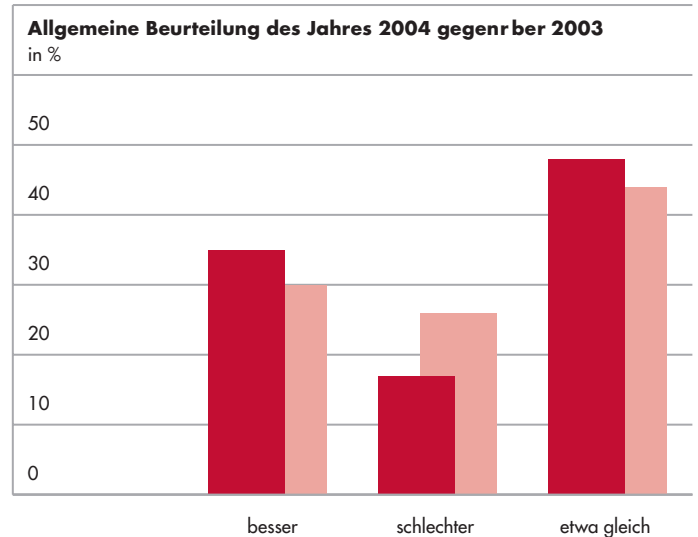
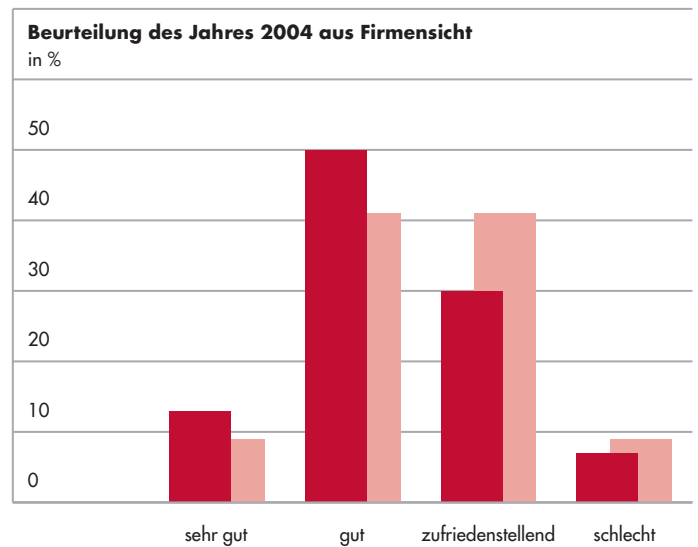
Von 445 angeschriebenen Unternehmen haben 239 den Fragebogen termingerecht zurückgesandt. Dies ergibt eine Rücklaufquote von 53,7 %. Davon beantworteten wie im Vorjahr 35 Firmen den Fragebogen über unsere Website www.nkb.ch.

Wir danken allen, die durch ihre Auskünfte die nachfolgenden Informationen ermöglicht haben.

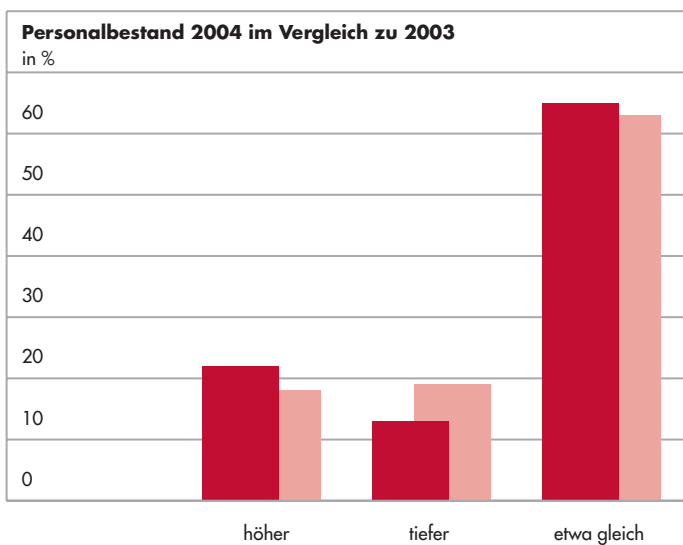
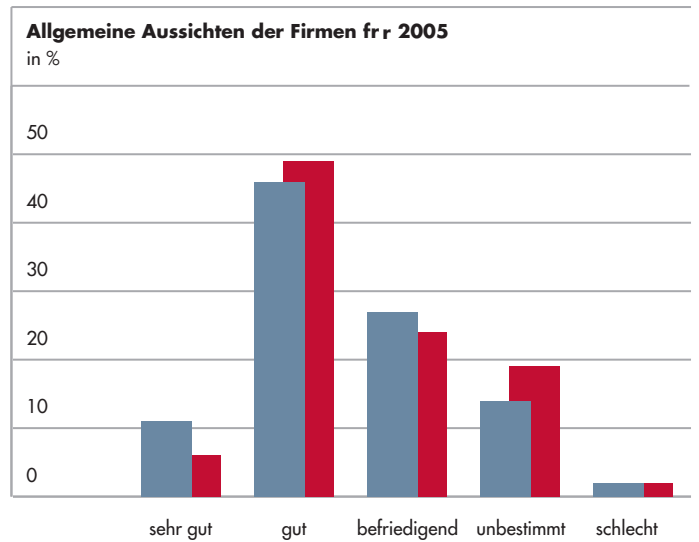
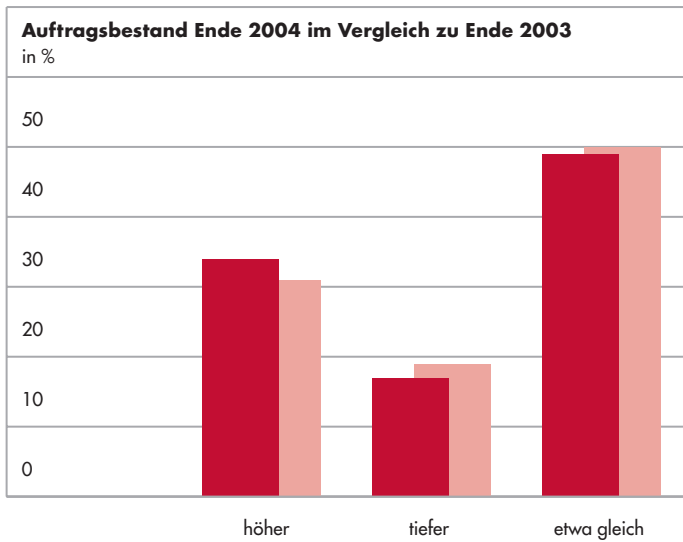
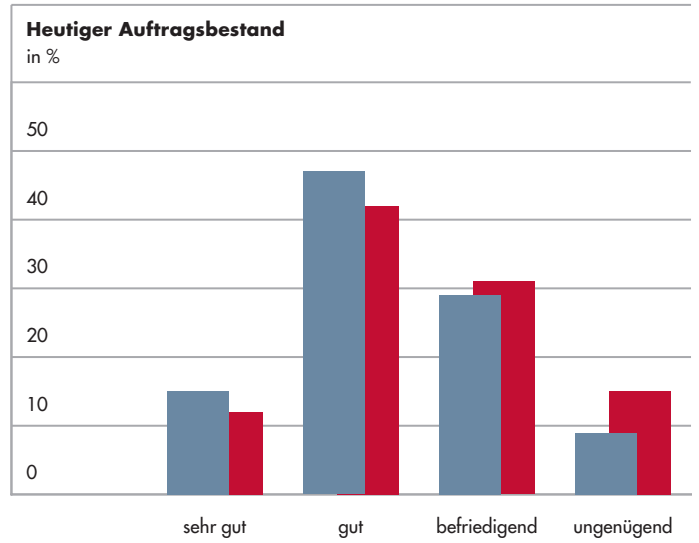
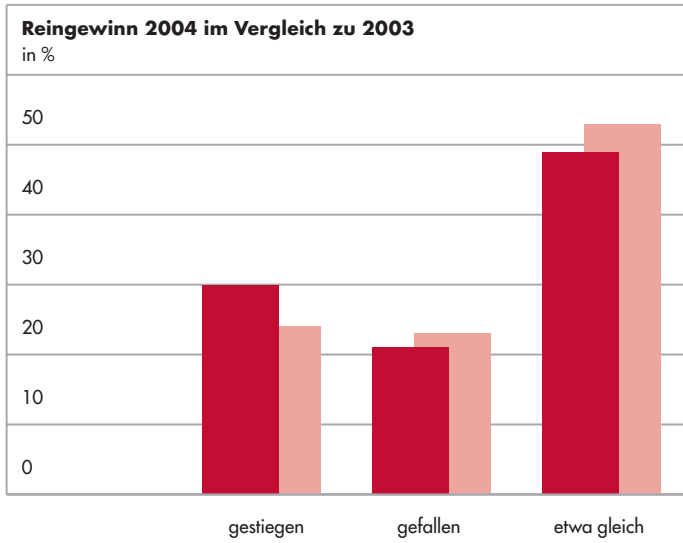
Selbstverständlich erheben diese Auswertungen angesichts der Branchenvielfalt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie bilden jedoch einen Querschnitt durch das Nidwaldner Wirtschaftsgeschehen.

Im Vergleich mit dem Vorjahr ergibt sich folgendes Bild:

Das Wirtschaftsjahr 2004



Zukunftsaussichten



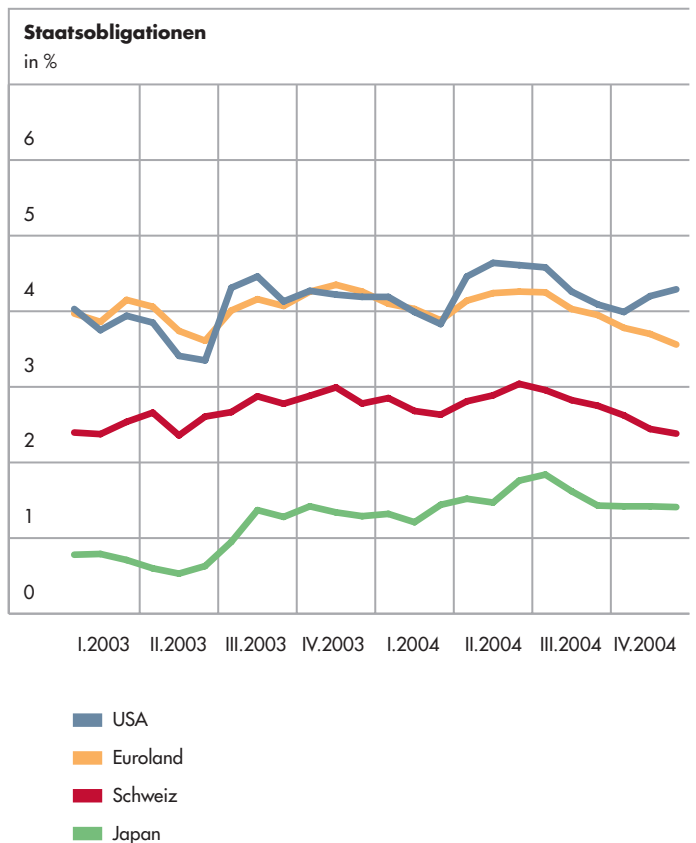
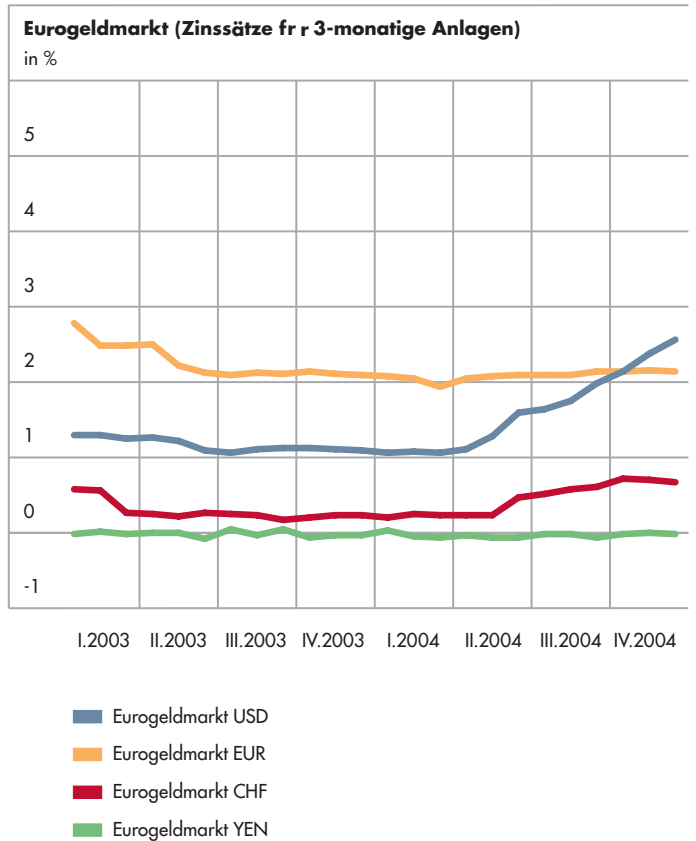
■ 2003
■ 2004
■ 2005

Finanzmärkte

Geld- und Kapitalmärkte

Die anhaltende Risikoaversion der Anleger bewirkte im Verbund mit widersprüchlichen Konjunktursignalen eine dauerhaft starke Nachfrage nach Obligationen. Trotz leichtem Inflationsanstieg sank das Renditeniveau bei den langen Laufzeiten. Im Geldmarkt sorgten die Leitzinserhöhungen diverser Notenbanken für einen Auftrieb bei den Zinssätzen. Somit ergab sich eine deutlich flachere Zinskurve.

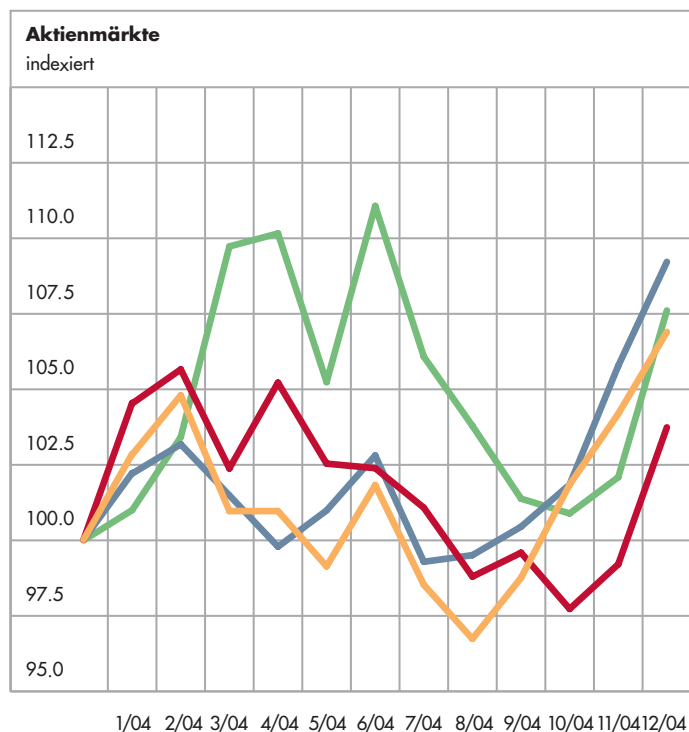
Die Notenbanken dürften den bereits eingeschlagenen Weg der schrittweisen Leitzinserhöhungen fortsetzen. Der zunehmende Inflationsdruck lässt vor allem im Bereich der kurzen Laufzeiten steigende Zinsen erwarten.



Aktienmärkte

Dank guter Unternehmensabschlüsse und beachtlicher Risikoprämien resultierte bei den wichtigsten Aktienindizes über alles gesehen eine positive Performance. Während Rohstoff- und Energiewerte gesucht waren, standen Pharma- und Versicherungstitel nicht in der Gunst der Anleger.

Aufgrund des günstigen Konjunkturverlaufs und der erneuten Gewinnverbesserungen (Kostenoptimierung, Auslastung) sind insgesamt zuversichtliche Prognosen möglich. Zu diesen Aussichten tragen auch die mehrheitlich moderaten Bewertungen und die steigenden Ausschüttungen an die Aktionäre bei.

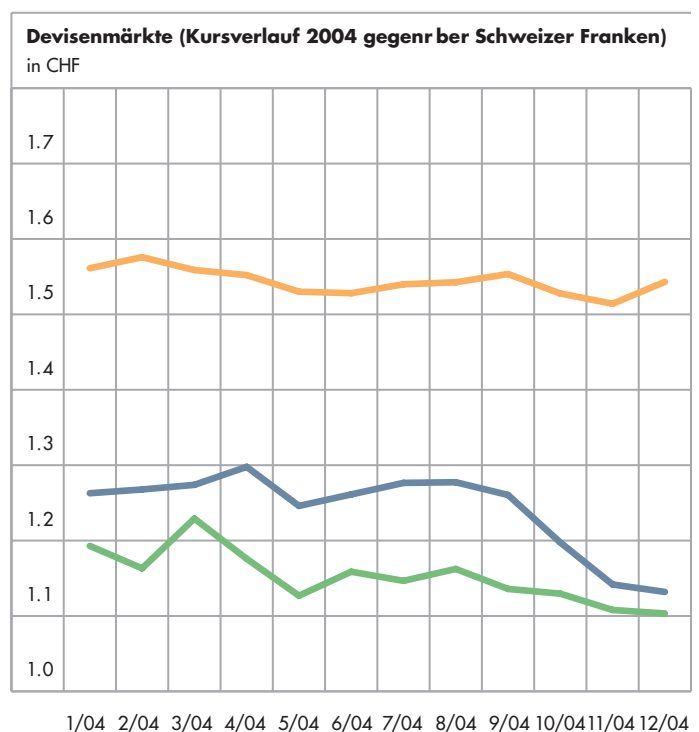


- USA: S & P 500
- Euroland: DJ EURO Stoxx50
- Schweiz: SMI
- Japan: Nikkei 225

Devisenmärkte

Die fortgesetzte Talfahrt des US-Dollars prägte die Devisenmärkte. Der Schweizer Franken zeigte sich aber auch gegenüber den anderen wichtigen Währungen von seiner starken Seite.

Mit Ausnahme des Dollars, welcher aufgrund der strukturellen Defizite der USA (Haushaltdefizit, Leistungsbilanzdefizit) unter Druck steht, dürfte sich der Schweizer Franken im Vergleich zu den wichtigsten Währungen relativ stabil entwickeln.



- 1 USD
- 1 EUR
- 100 YEN

Berichte

Segment Individualkunden

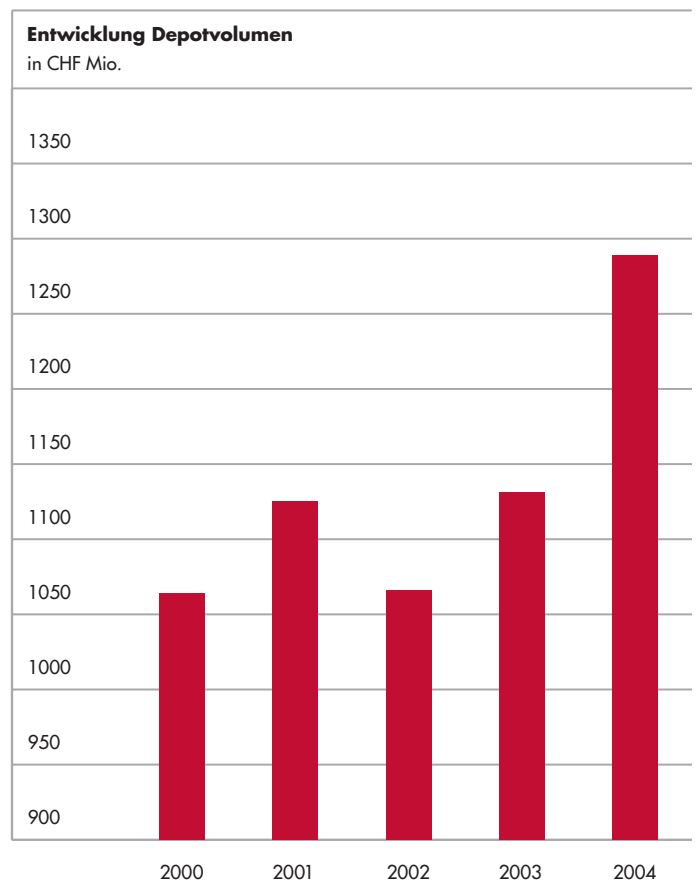
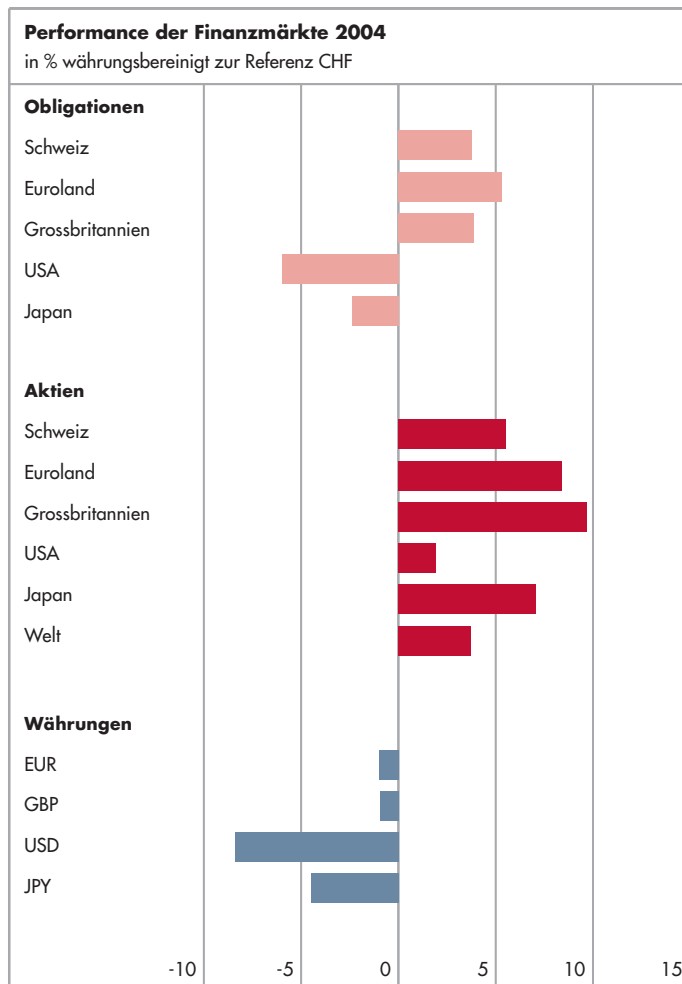
Finanzmärkte mit Stolpersteinen

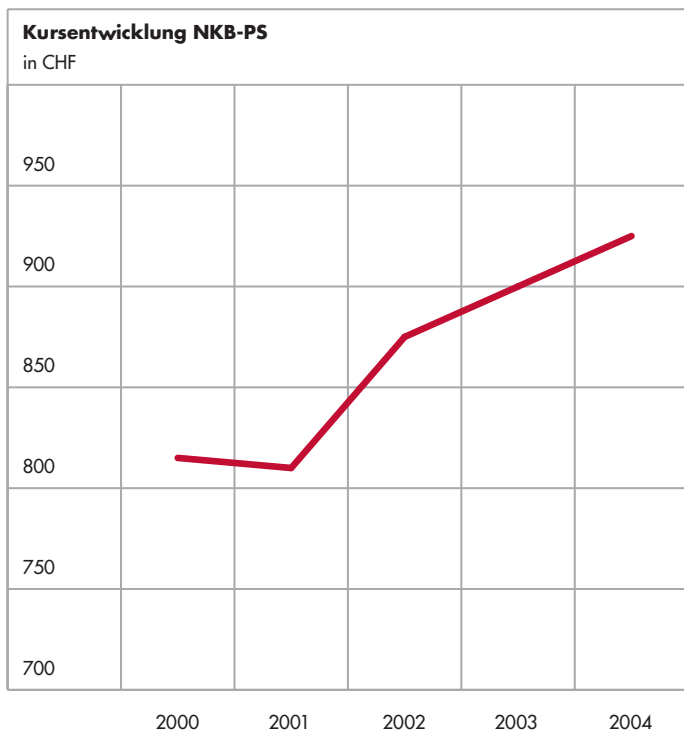
Die Investoren mussten im Berichtsjahr erleben, wie einzelne Störfaktoren ein noch besseres Anlagejahr verhinderten. So drückten rasch steigende Energie- und Rohstoffpreise, Terrorängste, politische Unsicherheiten, Zweifel an der Stärke des Wirtschaftswachstums sowie kräftige und schnelle Wechselkursschwankungen auf die Jahresperformance. Dank eines beachtlichen Schlussspurts im Weihnachtsmonat erreichten die wichtigsten Aktienindizes in Landeswährung ein Plus. Sogar die Obligationäre konnten trotz dem weit verbreiteten Zinsanstiegsszenario unerwartet Kursgewinne verzeichnen. An den Devisenmärkten zeigte sich der Schweizer Franken gegenüber den wichtigen Währungen von der starken Seite.

Entwicklung im Anlagegeschäft

Das Depotvolumen hat um rund CHF 158 Mio. auf CHF 1,288 Mia. zugenommen. Dies entspricht einer Steigerung von 14 % und ist zu einem grossen Teil auf den Zufluss von Neugeld zurückzuführen. Das Vertrauen der Anleger in die Finanzmärkte scheint demnach allmählich wieder zu wachsen.

Bei der Ertragslage im Wertschriften- und Anlagegeschäft hat sich dieser Trend ebenfalls positiv ausgewirkt. Der Kommissionsertrag konnte um erfreuliche 17,8 % gesteigert werden. Auch das Handelsgeschäft weist eine Ertragssteigerung von 5,7 % auf. Insgesamt entsprechen diese beiden Positionen einer Zunahme von CHF 1,06 Mio. und haben wesentlich zum ausgezeichneten Jahresergebnis beigetragen.



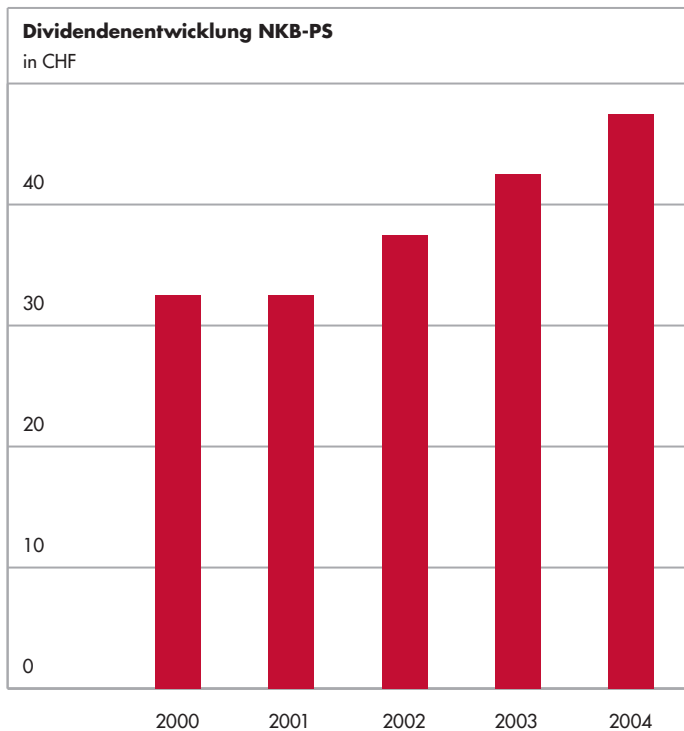


Der Partizipationsschein der NKB

Sowohl die Kurs- wie auch die Dividendenentwicklung weisen in den vergangenen Jahren eine konsistente Steigerung auf. Nach den zwei zusätzlichen Dividendenprozenten im Jubiläumsjahr wird im Jahr 2005 die Auszahlung um zwei weitere Prozente erhöht, so dass sich die Partizipanten auf beachtliche 19 % Dividende freuen können.

Kassenobligationen-Aktion «einfach blendend»

Die Nidwaldner Kantonalbank hat im Jubiläumsjahr auch für die Anleger mit einer Attraktion aufgewartet. Während den Monaten September und Oktober haben wir auf die Zinssätze der 3- und 5-jährigen Kassenobligationen einen Jubiläumsbonus gewährt. Die Anleger haben von diesem blendenden Angebot regen Gebrauch gemacht. Das Volumen aller eingegangenen Zeichnungen hat die Grenze von CHF 100 Mio. klar überschritten.



Ernst Gabriel
Segmentleiter Individualkunden

Segment Privatkunden

Kunde im Ganzen betrachten

Die Nidwaldner Kantonalbank ist eine Bank mit sehr starker regionaler Ausprägung. Die Präsenz vor Ort sowie der direkte Kontakt zu unseren Kundinnen und Kunden sind für uns von sehr grosser Bedeutung.

Wir setzen gezielt auf eine bedürfnisgerechte und gesamtheitliche Beratung, welche sich durch Qualität und Verständlichkeit auszeichnet. Für diese sehr anspruchsvolle Tätigkeit verfügen unsere Kundenberaterinnen und -berater über das nötige Fachwissen und über fundierte Kenntnisse der breiten Produkt- und Dienstleistungspalette.

Über ein breites Vertriebsnetz und mit einer hohen Berater- und Servicequalität bieten wir unserer Kundschaft ein umfassendes Produktangebot in den Bereichen Zahlen, Sparen, Anlegen, Vorsorgen und Finanzieren an.

Unsere Beraterinnen und Berater sind gerne bereit, im Gespräch mit dem Kunden massgeschneiderte Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen.

Geschäftsverlauf

Die Kundengelder nahmen um 5,1 % oder CHF 88,7 Mio. auf CHF 1,825 Mia. stark zu. Vor allem bei den übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden verzeichnete die NKB im Berichtsjahr eine starke Steigerung, nämlich um CHF 78,6 Mio. auf CHF 511,8 Mio. Infolge gestiegener kurzfristiger Marktzinsen wurden wieder vermehrt Kundenfestgelder abgeschlossen.

Auch die Kassenobligationen stiegen um CHF 30,0 Mio. auf CHF 271,6 Mio. Dies ist vor allem der im September und Oktober mit grossem Erfolg durchgeführten Kassenobligationen-Aktion zu verdanken.

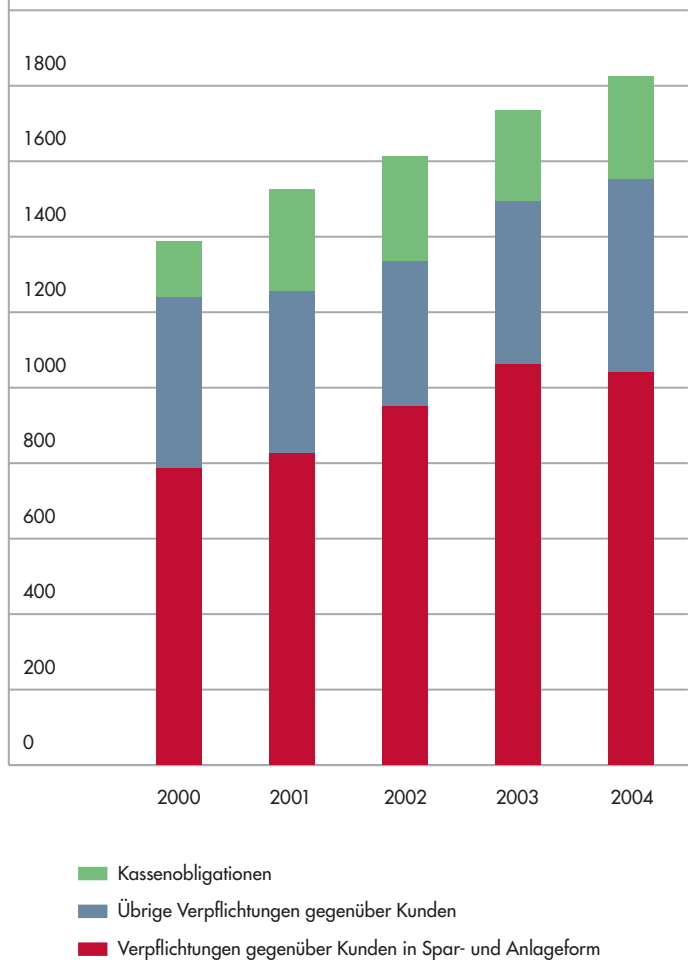
Swisscanto – die Anlage- und Vorsorgeprodukte der Kantonalbanken

Unter der Marke Swisscanto (früher Swissca) vertreiben die Kantonalbanken Anlage- und Vorsorgeprodukte für jedes Bedürfnis. Wer den Aufbau seines Vermögens systematisch angehen will, braucht ein auf die persönlichen Bedürfnisse abgestimmtes Konzept.

Ob ein Vermögen systematisch mit regelmässigen Einzahlungen aufgebaut wird oder sporadisch zur Verfügung stehende Beträge investiert werden, ist eine Frage der persönlichen Bedürfnisse und Möglichkeiten. Risikofähigkeit und Zeithorizont bestimmen dabei die Anlagestrategie. Wichtig ist, dass bei der Umsetzung der Anlagestrategie qualitativ erstklassige Produkte verwendet werden. Auch im Rahmen der privaten Vorsorge stehen zahlreiche interessante Lösungen zur Verfügung – teilweise in Kombination mit

Kundengelder

in CHF Mio.



Fondsanlagen. Oftmals sind damit noch steuerliche Vorteile verbunden.

Swisscanto Anlage- und Vorsorgeprodukte verdienen das Vertrauen und bieten zahlreiche Vorteile für eine finanziell sichere Zukunft.

Vorsorge optimieren – Anlegen und Vorsorgen als Daueraufgabe

Unter diesem Slogan haben wir am 15. November einen Kundenanlass mit dem Referat «Ist Ihre Altersvorsorge Ihrem persönlichen Lebensstandard angepasst?» durchgeführt. Rund 100 Kundinnen und Kunden haben sich über die Möglichkeiten und Notwendigkeit der privaten Vorsorge orientieren lassen.

Nationale Fondspromotion

Während den Monaten März und April haben wir stark für die Fondsprodukte der Swisscanto geworben. Folgende Instrumente haben wir hierfür eingesetzt: Inserate, Direct-Mailings, Webauftritt, Fondsstand an der PS-Versammlung sowie im Coop Buochs und im EKZ Länderpark Stans. In dieser zweimonatigen Zeitspanne setzten viele Kunden neu Fonds als Anlageprodukt ein. Als Verstärkung der Kampagne führte die Swisscanto gesamtschweizerisch einen Wettbewerb für Fondsinteressenten durch.

Jugendprivatkonto-Kampagne

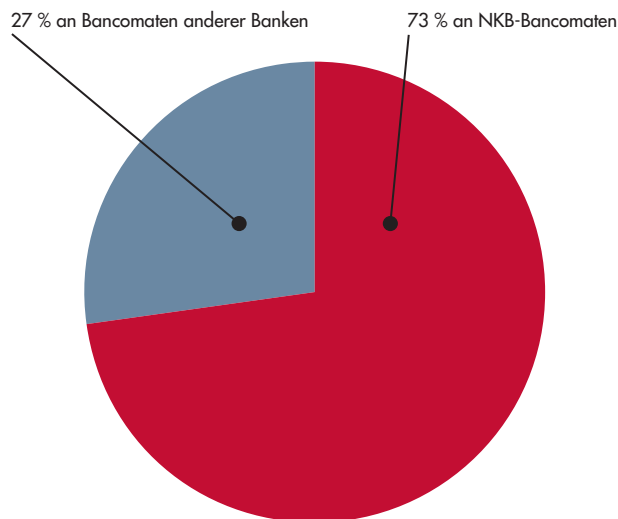
Diese dauerte vom 1. Februar bis 31. August und wurde als Kooperationsprojekt mit der Obwaldner und Urner Kantonalbank durchgeführt. Die Kampagne 2004 lief unter dem Motto «dein Konto – dein Sound». Dabei erhielten die Jugendlichen zu jeder Ersteröffnung eines private25-Kontos eine CD nach Wahl aus der aktuellen Schweizer Hitparade geschenkt. Zudem konnten alle Interessierten an der Verlosung eines DVD-Systems und drei tragbaren CD-Playern teilnehmen.

Bargeldbezug an NKB-Bancomaten

Das Bancomatnetz der Nidwaldner Kantonalbank umfasst 13 Geräte, verteilt über den ganzen Kanton, und wird rege genutzt. Rund 497 000 Bezüge mit einem Gesamtvolumen von CHF 133 Mio. wurden an diesen Bancomaten getätigt. Dies entspricht 73 % aller Bezüge, welche an Bancomaten im Kanton Nidwalden im Berichtsjahr getätigt wurden.

Bezüge an Bancomaten in Nidwalden 2004

in %



NKB-Bancomaten noch sicherer

Obwohl die Nidwaldner Kantonalbank bisher keinen Betrugsfall (Skimming) an ihren Bancomaten verzeichnen musste, wurde die Sicherheit an diesen Geräten erhöht. Seit Ende Berichtsjahr sind alle 13 Geldausgabegeräte der NKB mit einem neuartigen Kartenleseraufsatz ausgerüstet. Somit ist Skimming – so wird das Kopieren des Magnetstreifens und Vervielfältigen der Karte genannt – an diesen Bancomaten beinahe unmöglich.

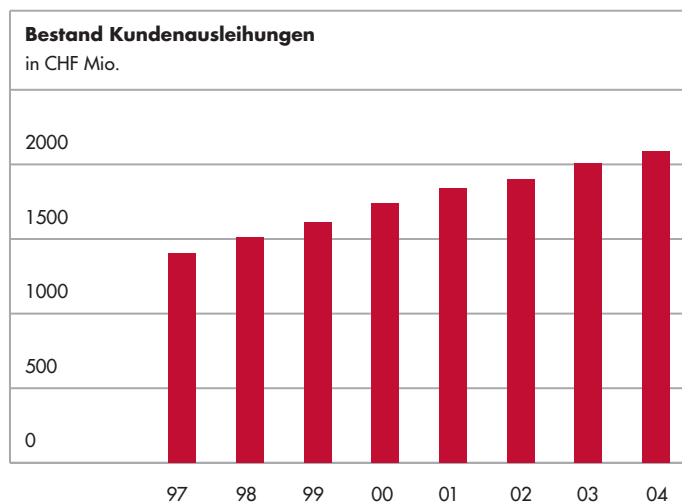
Trotz der zusätzlichen Ausstattung sind im Umgang mit Debit- und Kreditkarten sowie beim Geldbezug an den Bancomaten weiterhin wichtige Sorgfaltsregeln zu beachten. Unsere Mitarbeitenden informieren gerne darüber.



Konrad Niederberger
Segmentsleiter Privatkunden

Segment Kreditkunden

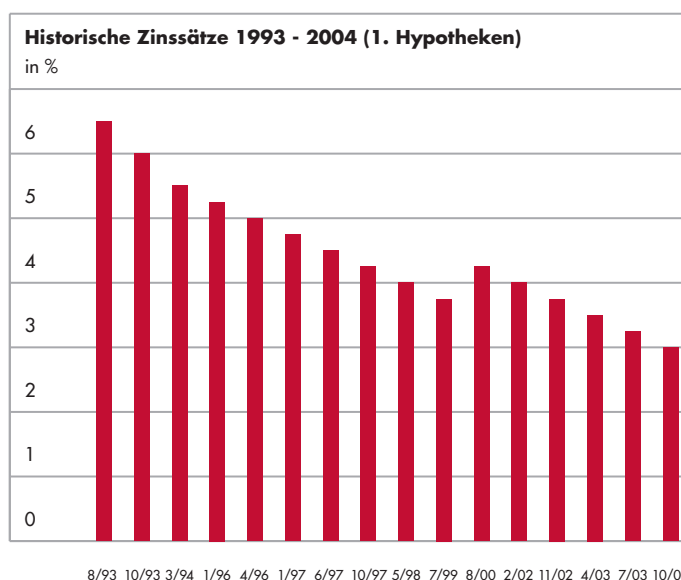
Das Kreditgeschäft entwickelte sich sehr gut. Die Kundenausleihungen stiegen im Vergleich zu 2003 um 4,0 % oder CHF 80,1 Mio. auf CHF 2,085 Mia. Erfreulich ist die Zunahme von CHF 64 Mio. im Hypothekengeschäft, dies trotz sehr hoher Amortisationen im Umfang von CHF 94 Mio.



Mit der Volumenausweitung nicht Schritt halten konnte der Erfolg aus dem Zinsengeschäft. Eine Verbesserung der Fristenkongruenz und das tiefe Zinsniveau drückten auf die Zinsmarge. Erfreulicherweise mussten im Geschäftsjahr 2004 keine zusätzlichen Mittel für Kreditrisiken zurückgestellt werden. Daraus lässt sich die erstklassige Qualität des Kreditportefolles ableiten. Die bestehenden Rückstellungen für Ausfallrisiken und Wertberichtigungen von CHF 20,5 Mio. sind angemessen, jedoch dem Vorsichtsprinzip gemäss ausreichend dotiert. Sie basieren auf den konsequent vorgenommenen Anstrengungen im Risk Management. Mit dem Segment «Klein- und Mittelunternehmen» (KMU) konnten 45 Neugeschäfte getätigt werden.

Aufteilung und Zusammensetzung der Objektfinanzierungen	2004 in CHF Mio.	2003 in CHF Mio.
Wohnliegenschaften	1 558.4	1 521.0
Landwirtschaftliche Bauten	40.1	37.2
Bauland	15.8	15.1
Büro- und Geschäftshäuser	98.5	94.1
Gewerbliche Bauten	149.9	132.7
Industrielle Bauten	24.9	23.5
Total	1 887.6	1 823.6

Aufgrund der historisch tiefen Marktzinsen blieb der Richtzinssatz für variable 1. Hypotheken unverändert auf 3 %.



Durch die attraktiven Zinssätze bei den Fest-Hypotheken wurden vermehrt Umschichtungen vorgenommen. So ergab sich per Ende Dezember folgende Aufteilung des Hypothekarbestands:

- variable Hypotheken 22,5 % (Vorjahr 27,5 %)
- Festzins-Hypotheken 77,0 % (Vorjahr 71,9 %)
- Geldmarkt-Hypotheken 0,5 % (Vorjahr 0,6 %)

Hypotheken – unser Thema

Mitte 2004 überschritten die Kantonalbanken bei den gewährten Hypothekendarlehen die Marke von CHF 200 Milliarden. Dies unterstreicht nicht nur ihre führende Rolle in diesem Geschäft, sondern auch die nachhaltige Ausrichtung ihrer Geschäftspolitik. Wichtige Prinzipien für einen langfristigen Erfolg, beispielsweise eine genügende anteilmässige Finanzierung durch Eigenkapital des Käufers oder Grundregeln zur Berechnung der Tragbarkeit, haben im Interesse einer dauerhaften Beziehung den Vorrang. Dies ermöglicht auch eine transparente, über die Jahre konstante und damit für den Kunden verlässliche Politik im Hypothekengeschäft.



René Engelberger
Segmentsleiter Kreditkunden

Segment Logistik

Personalbestand bleibt stabil

Die Entwicklung am Arbeitsmarkt verlief im Gegensatz zur anziehenden Konjunktur weiterhin negativ.

Die Beschäftigungspolitik in der Bankbranche war auch im Berichtsjahr durch weitere Personalabbauprogramme und eine restriktive Einstellungspraxis gekennzeichnet. Diese Entwicklung zeigte sich nicht nur bei den Grossbanken, sondern auch bei den Kantonal- und Regionalbanken. Kritisch ist insbesondere die Situation bei den Lehrabgängern. Viele Banken bilden mehr Lernende aus, als sie nach Ende der Ausbildung übernehmen können.

Die wirtschaftlich erfreuliche Entwicklung der Nidwaldner Kantonalbank erlaubte es, den Personalbestand konstant zu halten. Der Wirtschaftslage entsprechend war die Fluktuation gering. Frei gewordene Stellen haben wir mit eigenen Lehrabgängern besetzt. Der Personalbestand verringerte sich im Berichtsjahr leicht. Ende Dezember waren in der Nidwaldner Kantonalbank 153 Mitarbeitende (Vorjahr: 160) beschäftigt, davon 84 (87) Frauen und 69 (73) Männer. Teilzeitbereinigt belief sich der Personalbestand Ende 2004 auf 122 Stellenprozent, im Vorjahr waren es 127. In den Zahlen sind 13 (14) Lernende eingeschlossen.

Beförderungen

Der Bankrat beförderte im Verlaufe des Jahres in Anerkennung ihrer Leistungen weitere Mitarbeitende.

- Zum Prokuristen: René Niederberger, Individualkunden, Stans
- Zu Handlungsbevollmächtigten: Urs Christen, Zahlungsverkehr, Stans und Hans Käppeli, Dienste, Stans.

Aus- und Weiterbildung

Im Sommer beendeten fünf Lernende die dreijährige kaufmännische Lehre mit Erfolg. Drei Lernende erlangten zusätzlich die Berufsmaturität. Wir konnten alle Lernenden nach Abschluss der Ausbildung in verschiedenen Funktionen bei unserer Bank weiter beschäftigen. Vier Lernende begannen im August ihre kaufmännische Ausbildung.

Inzwischen basieren das erste und zweite Lehrjahr auf der Neuen Kaufmännischen Grundbildung (NKG), das dritte folgt 2005. Die Ausbildungsreform konnte erfolgreich umgesetzt werden, und die NKG ist zum Alltag geworden.

Die Entwicklung im Bankwesen stellt hohe Anforderungen an das Wissen und Können unserer Mitarbeitenden. Deshalb unterstützt die Nidwaldner Kantonalbank die interne wie auch externe Aus- und Weiterbildung intensiv. Im Berichtsjahr nahmen zahlreiche Mitarbeitende sehr viel Zeit und Aufwand auf sich, um sich persönlich und fachlich erfolgreich fortzubilden.

Die Führungsweiterbildung der Kadermitglieder wurde 2004 mit dem vierten Ausbildungsblock abgeschlossen. Es gilt nun, die Erkenntnisse aus der Theorie in die Praxis umzusetzen. Die entsprechende Erfolgskontrolle ist eines der Gesamtbankziele 2005.

Einführung der neuen Rechnungslegungsvorschriften

Gegen Ende 2003 erliess die Eidgenössische Bankenkommission (EBK) neue Vorschriften zur Rechnungslegung. Diese mussten teilweise bereits für die Jahresrechnung 2003 angewandt werden. Der Übergang zur neuen Rechnungslegung konnte zeitgerecht gemeistert werden.

Einführung der elektronischen Archivierung

Die Nidwaldner Kantonalbank verfügt schon seit Jahren auf der AGI IT-Plattform über eine elektronische Archivierung der produzierten Dokumente. Eine solche fehlte bis anhin jedoch für Papierdokumente, welche in der Bank gelagert werden. Deshalb haben wir vor zwei Jahren ein Projekt «Elektronisches Archiv» lanciert. Im Sommer konnte das Archivsystem im Hauptsitz in Betrieb genommen werden. Verschiedene wichtige Papierdokumente werden seither elektronisch archiviert. Sowohl bei der Sicherheit als auch bei der Effizienz konnten dank dem elektronischen Archiv grosse Fortschritte erzielt werden.

Start des Migrationsprojekts «Säntis»

Im Frühling 2003 bildeten die Appenzeller, Glarner, Nidwaldner und Obwaldner Kantonalbank eine Projektgruppe zur Ausarbeitung der künftigen Strategie im Bereich Banken-Informatik. Im Sommer des gleichen Jahrs schloss sich die Urner Kantonalbank ebenfalls der Projektgruppe an. Diese Gruppe lancierte das Vorprojekt «AGI-BALL». Darin wurde geprüft, welche möglichen strategischen Varianten bestehen. Zudem wurde eine Analyse der bestehenden Anbieter und ihrer Produkte gemacht. In einem weiteren Schritt eröffnete die Bankengruppe, in Begleitung durch einen externen Berater, eine Ausschreibung für die Lieferung und den Betrieb einer Bankenplattform ab 2006.

Die Geschäftsleitungen und Bankräte der Appenzeller, Glarner, Nidwaldner und Obwaldner Kantonalbank entschieden sich im März 2004 für den Wechsel auf die Lösung der Finnova AG Bankware, Lenzburg. Bei der Schwyzer, Schaffhauser und Urner Kantonalbank ist Finnova schon erfolgreich im produktiven Betrieb. Dieser Umstand senkt das Migrationsrisiko stark. Aktionäre des Softwareunternehmens Finnova waren zu dieser Zeit die Schwyzer und Schaffhauser Kantonalbank. Finnova bietet eine moderne IT-Plattform an, auf welcher alle Geschäftsprozesse einer Universalbank wie die der Nidwaldner Kantonalbank abgewickelt werden können.

Der Eintritt in das neue IT-Zeitalter wurde Anfang April, bei einem feierlichen Anlass in Anwesenheit der Bankräte und Geschäftsleitungen aller sieben Banken, auf dem Säntis besiegelt. Der Berg Säntis gab dem Projekt denn auch seinen Namen. Ziel des Projekts Säntis ist die erfolgreiche Migration der Appenzeller, Glarner, Nidwaldner und Obwaldner Kantonalbank bis Ende 2006. Als erste Bank wird die Nidwaldner Kantonalbank Ende 2005 auf die neue Plattform wechseln.

Zur Abwicklung des Projekts gründeten die vier Banken die einfache Gesellschaft «eG Säntis-Banken» mit Sitz in Stans. Bis zum Ende des Berichtsjahrs gingen aus dem Projekt immer mehr Aktivitäten hervor. Die wichtigsten waren die Wahl des Gesamtprojektleiters, die Einrichtung des Project Offices für das Gesamtprojekt, der Aufbau der Projektorganisation, der Start der Zusammenarbeit mit dem externen Implementierungspartner und die Evaluation des künftigen Betreibers des Rechenzentrums.

Die Appenzeller, Glarner, Nidwaldner, Obwaldner und Urner Kantonalbank traten im November dem Aktionariat der Finnova AG bei. Gleichzeitig nahmen sie Einsitz in die Organe und Gremien dieser Firma.

Das Jahr 2005 wird bei der Nidwaldner Kantonalbank ganz im Zeichen der Migration auf die neue Plattform stehen. Für eine erfolgreiche Realisation ist der volle Einsatz aller Mitarbeitenden

notwendig. Wir alle gehen diese gewaltige Aufgabe hoch motiviert an.

Seit dem 10. September haben wir einen neu gestalteten Internetauftritt. Die Einführung eines neuen Verwaltungssystems für die Webseite www.nkb.ch war der Anlass, das Erscheinungsbild und die Navigation zu überarbeiten.

Die bankinterne Informatik führte im Berichtsjahr mehrere Projekte durch. Unter anderem die Serverzentralisierung. Wir haben die Server in den Geschäftsstellen durch eine zentrale Serverfarm am Hauptsitz abgelöst. Dadurch ist der Aufwand für den Unterhalt erheblich gesunken. Gleichzeitig wurde die neueste Version des Betriebssystems und Verzeichnisdienstes eingeführt. Mit diesen Massnahmen konnte die Betriebssicherheit wesentlich gesteigert werden.



Andreas Mattle
Segmentsleiter Logistik

Marketing

Veranstaltungen/Anlässe

125 Jahre NKB – mit Begeisterung in die Zukunft! Am Schluss des Geschäftsberichts beschreiben wir kurz verschiedene Geburtstagsaktivitäten und zeigen eine spezielle Bildcollage über unser Jubiläumsjahr.

Zur 16. Versammlung der Inhaberinnen und Inhaber von Partizipationsscheinen vom 26. März begrüsst wir im Loppersaal in Hergiswil 1300 Gäste. Als Jubiläumsüberraschung trat im Anschluss an den ordentlichen Teil das Komiker-Jonglier-Duo Flügzüg auf.

Zudem schenken wir allen Teilnehmenden nebst dem traditionellen Bratchäsli ein Jasset oder ein Chriesisteinsäckli.

Auch 2004 erhielt unsere Tageskundschaft vor dem Muttertag und am Samichlaustag ein kleines Präsent.

Per 1. Juli 2004 wechselte die Führung der NKB-Geschäftsstelle Stansstad. Zu diesem Anlass wurde die Bevölkerung von Stansstad und Umgebung am 25. Juni zu einem Umtrunk in der Kundenhalle der Geschäftsstelle eingeladen.

Während den Sommermonaten warben wir verstärkt für die verschiedenen Reisezahlungsmittel – besonders für die Travel Cash Karte. Die Geschäftsstelle Hergiswil lancierte Ende Juni zusätzlich eine spezielle Ferien-Informationswoche.

Vor 50 Jahren, am 1. November 1954, eröffnete die Nidwaldner Kantonalbank die Geschäftsstellen Buochs und Ennetbürgen als Agenturen. Wegen den zahlreichen Feierlichkeiten zum 125-Jahr-Jubiläum der NKB wurde auf separate Geburtstagsfeiern für diese beiden Geschäftsstellen verzichtet.

Zehn Schülerinnen und Schüler der 2. ORS Stans nahmen Mitte November in unserem Hauptsitz an einem Orientierungsnachmit-

tag teil. Dabei zeigten wir den Jugendlichen die verschiedenen Tätigkeiten und Berufsbilder bei unserer Bank. Für solche Bankbesichtigungen zahlen alle Teilnehmenden jeweils einen Beitrag von zehn Franken. Diese Einnahmen kommen immer einer sozialen Institution in unserem Kanton zugute.

Produkte/Dienstleistungen

Mit Drucksachen, Inseraten sowie auf unseren Webseiten informierten wir bestehende und potentielle Kunden über unser umfangreiches Marktleistungsangebot. Extra erwähnt seien dabei die beiden Ausgaben des Noldi-Infos wie auch die spezielle Jubiläums-Website.

Für interessierte Kunden, Politiker, usw. veröffentlichten wir zwei Informationsmittel: Einerseits erschienen wieder zwei Ausgaben des Berichts «Die Nidwaldner Wirtschaftsprognose», welche als pdf-Dokumente auf www.nkb.ch verfügbar sind. Andererseits versandten wir zwei Ausgaben von «Aspekte» – die Kundenzeitschrift des Verbandes Schweizerischer Kantonalbanken.

Das Team der Geschäftsstelle Stansstad bot ihrer Kundschaft während den Monaten Februar, März und April die Gelegenheit, das Internet-Banking an einem Demo-Terminal kennen zu lernen bzw. auszuprobieren.

Am 1. September wurden die Kreditkarten der Kantonalbanken mit einem weiteren Vorteil versehen. Seitdem profitieren die Kunden vom attraktiven Supercard-Prämienprogramm und sammeln automatisch und weltweit bei jedem Kreditkarteneinsatz wertvolle Superpunkte.

Die Swisscanto organisierte während den Monaten November und Dezember eine nationale Vorsorgepromotion, an der sich auch die

Nidwaldner Kantonalbank beteiligte. Im Rahmen dieser Aktion versandten wir 600 Briefe an potentielle Sparen 3-Kunden und stellten darin das Sparen 3-Konto inkl. Wertpapiersparen vor. Weitere Informationen und Berechnungen konnte der Kunde auf der speziellen Sparen 3-Seite im Internet abrufen sowie an einem Wettbewerb teilnehmen.

Sponsoring

Als Bank der Nidwaldnerinnen und Nidwaldner sind wir an der Entwicklung unseres Kantons mitverantwortlich. Durch finanzielle und organisatorische Unterstützung von vielfältigen Vorhaben wollen wir diese Aufgabe bestmöglich erfüllen. Im Jubiläumsjahr wurde die NKB im Vergleich zu den Vorjahren vermehrt als Sponsoringpartner angefragt. 2004 gingen 64 Sponsoringgesuche (Vorjahr 50) bei uns ein, die nach verschiedenen Kriterien bearbeitet wurden. 56 % der Anfragen haben wir positiv beantwortet und dadurch einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Förderung der Bereiche Kultur, Soziales, Umwelt und Sport geleistet.

Werbung

Verband Schweizerischer Kantonalbanken: Nach fast einem Jahrzehnt wurde die Geldfigur der Kantonalbanken durch eine neue Image-Dachwerbung abgelöst. Unter dem Versprechen «Gemeinsam wachsen.» positionieren sie sich als lebensbegleitende Partner ihrer Kundinnen und Kunden. Kernwert bleibt die Kundennähe, die in der neuen Kampagne auf eine sehr emotionale Art und Weise thematisiert wird. Der Claim «Gemeinsam wachsen.» bringt das spezielle Vertrauensverhältnis zwischen einer Kantonalbank und ihrer Kundschaft zum Ausdruck. Dank ihrer lokalen Verwurzelung

und ihrer Kundennähe beruht das Verhältnis zur Kundschaft auf Vertrauen, Respekt und Verständnis. Dies ist die Voraussetzung für eine langjährige, gute Zusammenarbeit. Und nur wer lange und gut zusammenarbeitet, kann gemeinsam wachsen. Drei TV-Spots bilden die Basis der neuen Imagekampagne und sind auf verschiedenen Fernsehkanälen zu sehen. Sie wecken nostalgische Gefühle und bringen diese mit der Kantonalbank in Verbindung. Eine Rückblende zeigt, wie Kinder ihr erstes Geld verdienen und zur Kantonalbank bringen. Der zweite Teil der Spots spielt in der Gegenwart. Die Kinder sind erwachsen geworden und können sich dank der Unterstützung durch die Kantonalbank ihre Träume erfüllen. Sie sind zusammen mit ihrer Bank gross geworden – das daraus entstandene Vertrauen prägt die Partnerschaft. Als Anschlusswerbung stehen den einzelnen Kantonalbanken Inserate und Plakate zur Verfügung, die das Versprechen «Gemeinsam wachsen.» entsprechend dem Mechanismus der Filme umsetzen.

Mit rund 1250 Bancomaten verfügen die Kantonalbanken über das dichteste Bancomaten-Netz aller Schweizer Banken oder Bankengruppen. Dieses Angebot wurde Anfang 2004 mit einem nationalen Inseratauftritt propagiert. Kantonalbankkunden können in der ganzen Schweiz an den Bancomaten einer Kantonalbank spesenfrei Bargeld in Schweizer Franken beziehen.



Gemeinsam wachsen.

Corporate Governance

1. Vorbemerkung

Unter «Corporate Governance» ist die Gesamtheit an Grundsätzen und Regeln zu verstehen, welche die Gestaltung der Organisation, das Verhalten und die Transparenz auf oberster Unternehmensebene reguliert und damit ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Leitung und Kontrolle sicherstellen soll.

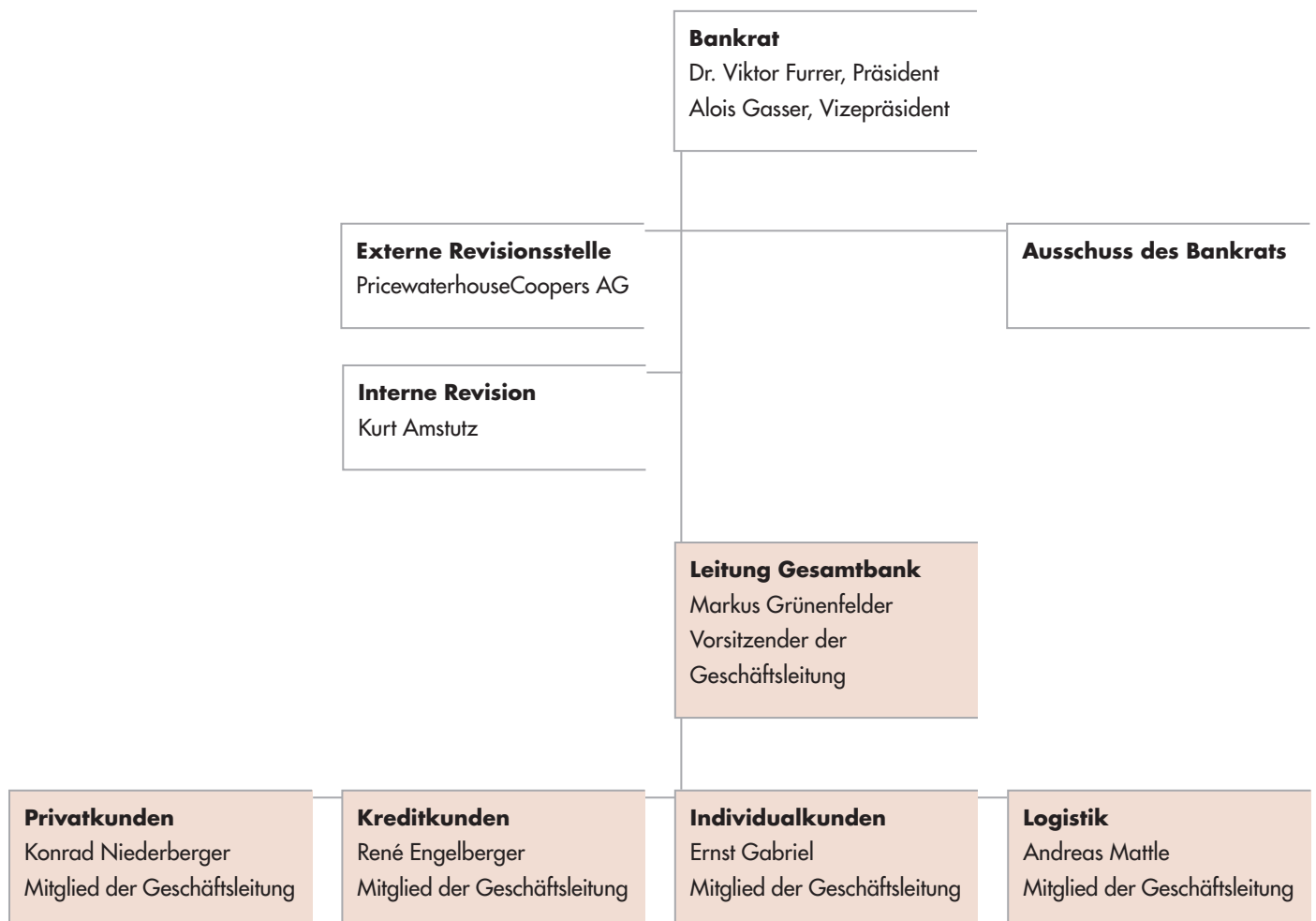
2. Unternehmensstruktur

2.1 Rechtsform

Die Nidwaldner Kantonalbank ist eine selbständige juristische Person des kantonalen öffentlichen Rechts (öffentlich-rechtliche Anstalt) gemäss dem Gesetz über die Nidwaldner Kantonalbank vom 25. April 1982.

2.2 Organigramm

Die Struktur stellt sich wie folgt dar:



3. Kapitalstruktur

3.1 Kapital

Das Gesellschaftskapital der Nidwaldner Kantonalbank setzt sich aus dem Dotationskapital und dem Partizipationskapital zusammen.

Das Dotationskapital wird der Kantonalbank vom Kanton zu Selbstkosten zur Verfügung gestellt. Seine Höhe wird durch Landratsbeschluss festgelegt. Der Landrat hat am 26. September 1994 die Erhöhung des Dotationskapitals von CHF 35 000 000.- auf CHF 50 000 000.- genehmigt und den Bankrat ermächtigt, den Zeitpunkt der Erhöhung sowie allfällige Raten zu bestimmen. Davon hat der Bankrat mit der Erhöhung des Dotationskapitals um CHF 5 000 000.- am 11. April 2002 Gebrauch gemacht, so dass das Dotationskapital zurzeit CHF 40 000 000.- beträgt. Die Ermächtigung ist zeitlich nicht begrenzt. Ende 2004 betragen das

- genehmigte Dotationskapital CHF 50 000 000.-
- einbezahlte Dotationskapital CHF 40 000 000.-

Partizipationsscheine lauten auf den Inhaber, sind dividenden- und bezugsberechtigt. Sie beinhalten jedoch keine Mitwirkungsrechte (Art. 4a Abs. 2 Kantonalbankgesetz). Das Partizipationskapital darf maximal ein Viertel des Dotationskapitals betragen (Art. 4a Abs. 1 Kantonalbankgesetz), zurzeit folglich maximal CHF 10 000 000.-. Die Einzelheiten zum Partizipationskapital sind in Kapitel 3.10 im Anhang zur Jahresrechnung ausgewiesen. Ende 2004 betragen das

- mögliche Partizipationskapital CHF 10 000 000.-
- einbezahlte Partizipationskapital CHF 7 500 000.-

Die detaillierten Angaben zum ordentlichen, genehmigten und bedingten Kapital sowie zu den Vorjahren sind in Kapitel 3.10 des Anhangs zur Jahresrechnung (Seite 63) aufgeführt.

3.2 Genehmigtes und bedingtes Kapital im Besonderen

Zurzeit ist keine Kapitalerhöhung geplant. Die letzte Kapitalerhöhung wurde im Jahre 2002 durchgeführt. Es wurden in der Folge jedoch weder in den Vorjahren noch im Berichtsjahr neue Partizipationsscheine ausgegeben.

Die Partizipationsscheine geben bei einer Erhöhung des Partizipationskapitals Anrecht auf den Bezug neuer Partizipationsscheine (Art. 4a Abs. 2 Kantonalbankgesetz).

Bedingungen und Modalitäten zum Gesellschaftskapital regelt das Gesetz (Art. 4 Kantonalbankgesetz).

3.3 Kapitalveränderungen

Die Angaben zum Gesellschaftskapital sowie der Nachweis des Eigenkapitals werden in den Kapiteln 3.10 (Seite 63) und 3.11 (Seite 64) des Anhangs zur Jahresrechnung aufgeführt.

3.4 Wandelanleihen, Optionen und Genussscheine

Im Berichtsjahr bestanden weder Wandelanleihen noch Optionen. Die Gesetzgebung sieht keine Genussscheine vor.

4. Bankrat

4.1 Mitglieder des Bankrats

Der Bankrat besteht aus sieben Mitgliedern, die vom Regierungsrat des Kantons Nidwalden jeweils auf eine vierjährige Amtsdauer gewählt werden. Die aktuelle Amtsdauer dauert vom 1. Juli 2002 bis zum 30. Juni 2006.



Name, Vorname	Position	
Furrer Viktor 1947 Dr. iur., Rechtsanwalt	Präsident Vorsitz des Bankrats-Ausschusses	
Gasser Alois 1949 Geschäftsführer	Vizepräsident Mitglied des Bankrats-Ausschusses	
Waser Christian 1957 Betriebsökonom FH/ dipl. Wirtschaftsprüfer	Mitglied des Bankrats-Ausschusses	
Frank Andreas 1952 Betriebsökonom HWV	Mitglied	
Gisler Marlis 1952 kaufm. Angestellte/Hausfrau	Mitglied	
Murer Armin 1955 dipl. Bauingenieur	Mitglied	
Wolfisberg Leo 1947 El. Ing. HTL	Mitglied	
Bissig Beatrice 1951 kaufm. Angestellte	Sekretariat des Ausschusses und des Bankrats	



Bankrat seit	Beruflicher Werdegang, Aktuelle Tätigkeit	Interessenbindungen, Politische Ämter
1986	Gerichtsschreiber/Rechtsanwalt/Regierungsrat Aktuelle Tätigkeit Selbständiger Rechtsanwalt	Verwaltungsratspräsident Holzbau Kayser AG, Oberdorf
1995	FEAM/Betriebsfachmann/Geschäftsführer/Unternehmer Aktuelle Tätigkeit Inhaber und Leiter der Telcom Cablenet AG, Stans	Verwaltungsratspräsident der Telcom Cablenet AG, Stans und Verwaltungsratsmandate für deren Tochtergesellschaften
2002	Diverse Funktionen in der Treuhand-, Wirtschaftsprüfungs- und Wirtschaftsberatungsbranche Aktuelle Tätigkeit Mitglied der Regionaldirektion der BDO Visura, Luzern	Verwaltungsratsmandate ausserhalb der Finanz- und Dienstleistungsbranche
2002	Tätigkeit im Verkauf und Marketing Aktuelle Tätigkeit Vorsitzender der Geschäftsleitung STEINAG Rozloch, Stansstad	Führungs- und Verwaltungsratsmandate der ROZAG HOLDING AG, Müller-Steinag Holding AG, Stansstad
1998	Metallbauschlosserin/Handelsschule Aktuelle Tätigkeit kaufm. Teilzeitangestellte/Lehrtätigkeit auf der Orientierungsstufe	Landrätin
1990	Bauingenieur/Mitinhhaber eines Ingenieurbüros für Hoch- und Tiefbau/Geschäftsführer nukleare Entsorgung Aktuelle Tätigkeit Mitglied der Geschäftsleitung Nagra	Landrat
1998	Elektrozeichner/Abteilungsleiter EW Aktuelle Tätigkeit Starkstrominspektor SEV	Präsident der Wohnbaugenossenschaft Atlantis-WBG, Stans
	kaufm. Angestellte/Direktionsassistentin bei Grossbanken Aktuelle Tätigkeit Direktionsassistentin	

4.2 Zusammensetzung

Der Bankrat besteht aus fünf bis sieben Mitgliedern. Bei der Wahl des Bankrats achtet die Wahlbehörde, der Regierungsrat, darauf, dass die verschiedenen Wirtschaftszweige und Berufsgruppen angemessen vertreten sind, und dass die Mitglieder des Bankrats über allgemeine wirtschaftliche Kenntnisse verfügen. Der Bankratspräsident wird vom Regierungsrat gewählt. Im Übrigen konstituiert sich der Bankrat selber.

4.3 Interne Organisation

Die Aufgaben des Bankrats sind in Art. 15 Kantonallbankgesetz detailliert umschrieben. Der Bankrat ist das oberste Organ der Kantonallbank. Er legt die Strategien und die Grundsätze der Organisation fest und hat die Aufsicht über die Geschäftsführung. Zusätzlich fallen die Ernennung des Vorsitzenden und weiterer Mitglieder der Geschäftsleitung sowie die Wahl der Revisionsstelle in seinen Zuständigkeitsbereich. Auch die Beschlussfassung über die Ausgabe von Partizipationsscheinen gehört zu seinen Aufgaben. Die Gesamtverantwortung für die Überwachung des Risikomanagements der Bank trägt ebenfalls der Bankrat. Er setzt für besondere Entscheide im Personalwesen, namentlich bei der Wahl eines Geschäftsleitungsmitglieds, ad hoc einen Sonderausschuss ein. Der Bankrat trifft sich so häufig, wie es der Geschäftsverlauf erfordert, in der Regel jährlich zu acht Sitzungen.

Gemäss dem Organisationsreglement besteht ein Ausschuss des Bankrats. Dieser setzt sich aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten und einem weiteren Mitglied des Bankrats zusammen, welches vom Bankrat gewählt wird. Dem Ausschuss obliegen die unmittelbare Aufsicht über die Geschäftsführung, die Überwachung des

Vollzugs der Bankratsbeschlüsse und die Aufgaben des Audit Committee. Aufgaben nach den Richtlinien der Corporate Governance werden ebenfalls übernommen. Der Ausschuss des Bankrats hat zudem Kredite zu genehmigen, welche die Kreditkompetenz der Geschäftsleitung gemäss Kreditkompetenzreglement übersteigen. Der Ausschuss trifft sich in der Regel monatlich zu einer Sitzung.

4.4 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Es besteht eine unabhängige interne Revision mit der Funktionsbezeichnung Inspektorat. Sie ist eine Stabsstelle des Bankrats und untersteht unmittelbar dem Präsidenten des Bankrats. Die interne Revision unterstützt den Bankrat in der Wahrnehmung seiner Aufsichtspflichten gemäss eidgenössischem und kantonalem Recht. Die interne Revision verfügt über ein mehrjähriges Tätigkeitsprogramm mit jährlichen Prüfungsschwerpunkten. Sie hat für das laufende Jahr ein Prüfungsprogramm zu erstellen, das mit der bankengesetzlichen Revision abzusprechen ist und vom Bankratspräsidenten genehmigt wird. Die interne Revision hat vierteljährlich Bericht zu erstatten.

Der Bankrat lässt sich nach einem von ihm erlassenen Berichterstattungsreglement orientieren. Zudem nimmt der Vorsitzende der Geschäftsleitung ohne Stimmrecht an den Sitzungen des Bankrats und des Ausschusses des Bankrats teil.

4.5 Entschädigungen

Der Bankrat legt seine Entschädigung selber fest.

Die Entschädigung mit Sitzungsgeld und Spesen beträgt gesamthaft CHF 254 374.60 (Vorjahr CHF 210 355.90). Die höchste Ge-

samtentschädigung an ein Mitglied des Bankrats beläuft sich für das Geschäftsjahr 2004 gesamthaft auf CHF 91 548.10 (Vorjahr CHF 91 148.10).

Per 31.12.2004 betragen die Kredite an die Mitglieder des Bankrats und diesen nahe stehenden natürlichen Personen CHF 1 590 000.- (Vorjahr CHF 1 590 000.-) sowie diesen nahe stehenden juristischen Personen CHF 14 780 000.- (Vorjahr CHF 21 613 050.-).

stehend:
Mitglieder des Bankrats

sitzend:
Mitglieder der Geschäftsleitung



5. Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung besteht aus dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung und vier weiteren Mitgliedern. Die Geschäftsleitung trägt die Verantwortung für die Geschäftsführung der Nidwaldner Kantonalbank. Sie ist insbesondere verantwortlich für die Umsetzung der Unternehmensstrategie. Sie erstellt die Unternehmensplanung und informiert den Bankrat über die Zielerreichung, die eingeleiteten Massnahmen und die aktuelle Risikosituation. Die Geschäftsleitung setzt sich wie folgt zusammen:



Name, Vorname	Position	
Grünenfelder Markus 1951 dipl. Bankfachexperte	Vorsitzender der Geschäftsleitung	
Engelberger René 1946 dipl. Bankfachexperte	Mitglied der Geschäftsleitung Stellvertreter des Vorsitzenden	
Gabriel Ernst 1949 dipl. Bankfachexperte	Mitglied der Geschäftsleitung	
Niederberger Konrad 1953 dipl. Bankfachexperte	Mitglied der Geschäftsleitung	
Mattle Andreas 1963 lic. oec. HSG	Mitglied der Geschäftsleitung	

Angest. seit	Beruflicher Werdegang, Aktuelle Tätigkeit	Interessenbindungen, Politische Ämter
1998	Leiter SBG Davos/Stage UBS New York/Leiter UBS Uster Aktuelle Tätigkeit Gesamtleitung NKB	Verwaltungsrat und Mitglied des VR-Ausschusses Verband Schweizerischer Kantonalbanken Verwaltungsrat der Finnova AG Präsident der Vorsorgestiftung Sparen 3 sowie der Freizügigkeitsstiftung 2. Säule der NKB
1967	Direktionssekretär/Leiter Fachbereich Kredite NKB Aktuelle Tätigkeit Segmentsleiter Kreditkunden	Verwaltungsrat der Bürgschaftsgenossenschaft für das Gewerbe BGG
1968	Anlageberater/Leiter Fachbereich Wertschriften NKB Aktuelle Tätigkeit Segmentsleiter Individualkunden	Kommissionsmitglied der Pensionskasse des Kantons Nidwalden
1972	Anlageberater/Leiter Fachbereich Wertschriften NKB Aktuelle Tätigkeit Segmentsleiter Privatkunden	Verwaltungsrat der Skilift Untertrübsee AG Verwaltungsrat der LKB Expert Fondsleitung AG Verwaltungsrat der BET Engelberg Vizepräsident der Vorsorgestiftung Sparen 3 sowie der Freizügigkeitsstiftung 2. Säule der NKB
2002	Leiter interne Revision Kuoni Reisen Holding AG/Finanz- chef Kuoni Travel Nederland BV/Leiter Human Resources plenaxx.com AG Aktuelle Tätigkeit Segmentsleiter Logistik	Mitglied der Berufsbildungskommission NW

6. Revisionsstelle

Als bankgesetzliche Revisionsstelle amtiert die PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen. Bei der Ausübung ihres Mandates beachtet diese Gesellschaft alle massgebenden Unabhängigkeitsvorschriften. Als leitender Revisor im Sinne des Bankengesetzes zeichnet seit der Jahresrechnung 2002 Roland Alpiger, dipl. Wirtschaftsprüfer, verantwortlich.

6.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Die aktuell gültige Auftragsbestätigung der PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen, datiert vom 9. Juni 2000. Diese Auftragsbestätigung bleibt solange gültig, bis sie durch eine neue ersetzt wird.

Die Amtsdauer des leitenden Revisors beträgt sieben Jahre.

6.2 Revisionshonorar

Für die Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Prüfung der Jahresrechnung wurden insgesamt CHF 266 310.- (inkl. MWSt) an PricewaterhouseCoopers AG bezahlt.

7. Informationspolitik

Die alljährliche Bilanzmedienkonferenz mit Berichterstattung in den Medien ist eine der wichtigsten Informationsquellen für unsere Anleger. Weiter sei auf den Geschäftsbericht, die Jahresversammlung der Partizipanten und auf den Semesterbericht verwiesen. Jederzeit und allgemein zugänglich ist zudem unsere Website unter www.nkb.ch, welche umfassende Informationen anbietet. Darüber hinaus gehende, aktuelle Veränderungen und Entwicklungen werden durch Medieninformationen und über das Internet kommuniziert.

8. Aufsichts- und Mitwirkungsrechte des Kantons

Der Landrat hat gemäss Kantonalbankgesetz die Oberaufsicht. Er wählt eine landrätliche Bankprüfungskommission und beschliesst über die Höhe des Dotationskapitals. Er genehmigt den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung und erteilt den Bankorganen Entlastung. Die landrätliche Bankprüfungskommission prüft die Einhaltung der kantonalen gesetzlichen Vorschriften. Sie kann sich Aufschluss erteilen lassen über alle Belange, die Gegenstand des bundesrechtlich vorgeschriebenen Revisionsberichts sind. Sie nimmt Einsicht in die Berichte der Revisionsstelle und der Internen Revision; sie erstattet dem Landrat einen summarischen Bericht über die Ordnungsmässigkeit der Jahresrechnung und der Geschäftsabwicklung und stellt Antrag über die Genehmigung des Geschäftsberichts und der Jahresrechnung sowie die Entlastung der Bankorgane. Der Regierungsrat wählt den Bankrat und dessen Präsidentin oder Präsidenten. Er nimmt auf die Geschäftspolitik keinen Einfluss und hat zurzeit auch keine Vertretung im Bankrat.

Jahresrechnung

Bilanz per 31. Dezember 2004

(vor Gewinnverteilung)

	Anhang	2004 in CHF 1000	2003 in CHF 1000	Veränderung in CHF 1000	Veränderung in %
Aktiven					
Flüssige Mittel	3.12	12 235	15 770	- 3 535	- 22.42
Forderungen aus Geldmarktpapieren	3.12	224	0	224	
Forderungen gegenüber Banken	3.12	300 705	304 172	- 3 467	- 1.14
Forderungen gegenüber Kunden	3.1, 3.12	197 093	180 911	16 182	8.94
Hypothekarforderungen	3.1, 3.12	1 887 575	1 823 618	63 957	3.51
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	3.2.1, 3.12	2 857	2 445	412	16.85
Finanzanlagen	3.2.2, 3.12	12 874	25 155	- 12 281	- 48.82
Beteiligungen	3.2.3, 3.3, 3.4	100	0	100	
Sachanlagen	3.4	39 097	39 097	0	0.00
Rechnungsabgrenzungen		1 561	1 053	508	48.24
Sonstige Aktiven	3.5	29 452	4 751	24 701	519.91
Total Aktiven		2 483 773	2 396 972	86 801	3.62
Total nachrangige Forderungen		0	0	0	0.00
Total Forderungen gegenüber dem Kanton Nidwalden		0	116	- 116	- 100.00

	Anhang	2004 in CHF 1000	2003 in CHF 1000	Veränderung in CHF 1000	Veränderung in %
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	3.12	137	325	- 188	- 57.85
Verpflichtungen gegenüber Banken	3.12	77 062	121 120	- 44 058	- 36.38
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	3.12	1 041 328	1 061 152	- 19 824	- 1.87
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	3.12	511 755	433 157	78 598	18.15
Kassenobligationen	3.12	271 634	241 670	29 964	12.40
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	3.8, 3.12	298 000	269 000	29 000	10.78
Rechnungsabgrenzungen		12 511	12 281	230	1.87
Sonstige Passiven	3.5	9 929	7 136	2 793	39.14
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	35 262	37 627	- 2 365	- 6.29
Reserven für allgemeine Bankrisiken	3.9	120 280	111 384	8 896	7.99
Gesellschaftskapital					
• Dotationskapital	3.10, 3.11	40 000	40 000	0	0.00
• PS-Kapital	3.10, 3.11	7 500	7 500	0	0.00
Allgemeine gesetzliche Reserve	3.11	48 345	46 045	2 300	5.00
Gewinnvortrag		0	0	0	0.00
Jahresgewinn	3.11	10 030	8 575	1 455	16.97
Total Passiven		2 483 773	2 396 972	86 801	3.62
Total nachrangige Verpflichtungen		0	0	0	0.00
Total Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Nidwalden		45 181	36 953	8 228	22.27
Ausserbilanzgeschäfte					
Eventualverpflichtungen	3.1, 4.1	11 358	18 885	- 7 527	- 39.86
Unwiderrufliche Zusagen	3.1	23 928	9 608	14 320	149.04
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	3.1	5 400	5 450	- 50	- 0.92
Verpflichtungskredite	3.1	0	0	0	0.00
Derivative Finanzinstrumente					
• positive Wiederbeschaffungswerte	4.2	259	302	- 43	- 14.24
• negative Wiederbeschaffungswerte	4.2	251	294	- 43	- 14.63
• Kontraktvolumen	4.2	30 152	34 984	- 4 832	- 13.81
Treuhandgeschäfte	4.3	30 987	29 488	1 499	5.08

Erfolgsrechnung 2004

Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft	Anhang	2004 in CHF 1000	2003 in CHF 1000	Veränderung in CHF 1000	Veränderung in %
Erfolg aus dem Zinsengeschäft					
Zins- und Diskontertrag		70 921	71 678	- 757	- 1.06
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen		37	45	- 8	- 17.78
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		1 178	1 325	- 147	- 11.09
Zinsaufwand		- 34 725	- 33 578	- 1 147	3.42
Subtotal Erfolg aus dem Zinsengeschäft		37 411	39 470	- 2 059	- 5.22
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft					
Kommissionsertrag Kreditgeschäft		124	177	- 53	- 29.94
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		6 388	5 425	963	17.75
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		2 707	2 686	21	0.78
Kommissionsaufwand		- 879	- 877	- 2	0.23
Subtotal Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		8 340	7 411	929	12.54
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	5.2	1 850	1 750	100	5.71
Übriger ordentlicher Erfolg					
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		0	0	0	0.00
Beteiligungsertrag		151	235	- 84	- 35.74
Liegenschaftserfolg		307	- 355	662	- 186.48
anderer ordentlicher Ertrag		0	0	0	0.00
anderer ordentlicher Aufwand		0	0	0	0.00
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg		458	- 120	578	
Subtotal Geschäftsertrag		48 059	48 511	- 452	- 0.93

	Anhang	2004 in CHF 1000	2003 in CHF 1000	Veränderung in CHF 1000	Veränderung in %
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand	5.3	- 14 738	- 15 146	408	- 2.69
Sachaufwand	5.4	- 13 312	- 14 089	777	- 5.51
Subtotal Geschäftsaufwand		- 28 050	- 29 235	1 185	- 4.05
Bruttogewinn		20 009	19 276	733	3.80
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	3.4	- 1 118	0	- 1 118	
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	3.9	- 5 825	- 6 349	524	- 8.25
<i>Zwischenergebnis</i>		<i>13 066</i>	<i>12 927</i>	<i>139</i>	<i>1.08</i>
ausserordentlicher Ertrag	5.5	5 860	3 251	2 609	80.25
ausserordentlicher Aufwand	5.5	- 8 896	- 7 603	- 1 293	17.01
Steuern		0	0	0	0.00
Jahresgewinn		10 030	8 575	1 455	16.97
Gewinnverwendung					
Verzinsung des Dotationskapitals		- 1 522	- 1 550	28	- 1.81
Verzinsung des PS-Kapitals		- 1 425	- 1 275	- 150	11.76
Ablieferung an den Staat		- 4 250	- 3 450	- 800	23.19
Einlage in die Reserven		- 2 833	- 2 300	- 533	23.17
Gewinnvortrag		0	0	0	0.00

Mittelflussrechnung 2004

	2004		2003	
	Mittelherkunft in CHF 1000	Mittelverwendung in CHF 1000	Mittelherkunft in CHF 1000	Mittelverwendung in CHF 1000
Mittelfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)	11 126		11 102	
Jahresergebnis	10 030		8 575	
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	1 118		0	
Wertberichtigungen und Rückstellungen		2 365	2 564	
Aktive Rechnungsabgrenzungen		508		46
Passive Rechnungsabgrenzungen	230			1 355
Reserven für allgemeine Bankrisiken	8 896		7 603	
Ausschüttung Vorjahr		6 275		6 239
Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen	0		0	
Dotationskapital	0		0	
PS-Kapital	0		0	
Agio	0		0	
Mittelfluss aus Vorgängen im Anlagevermögen	11 063		892	
Finanzanlagen	12 281		1 462	
Beteiligungen		125	0	
Liegenschaften	0		435	1 005
Übrige Sachanlagen		1 093	943	943

	2004		2003	
	Mittelherkunft in CHF 1000	Mittelverwendung in CHF 1000	Mittelherkunft in CHF 1000	Mittelverwendung in CHF 1000
Mittelfluss aus dem Bankgeschäft				
Mittel- und langfristiges Geschäft (> 1 Jahr)		21 817	128 567	
Verpflichtungen gegenüber Banken		43 000	25 000	15 000
Verpflichtungen gegenüber Kunden	65 000	19 000	108 000	15 500
Spar- und Anlagegelder		19 824	111 083	
Ausgabe von Kassenobligationen	130 650	100 686	19 934	57 734
Ausgabe von Anlehensobligationen	0		0	
Aufnahme von Pfandbriefdarlehen	67 000	38 000	87 000	16 000
Forderungen gegenüber Banken	0		0	
Hypothekarforderungen		63 957		118 216
Kurzfristiges Geschäft (< 1 Jahr)		3 495		135 424
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		188	324	
Verpflichtungen gegenüber Banken		1 058		1 376
Verpflichtungen gegenüber Kunden	32 598			44 070
Forderungen aus Geldmarktpapieren		224	591	
Forderungen gegenüber Banken	3 467			101 271
Forderungen gegenüber Kunden		16 182	11 604	
Sonstige Positionen	2 793	24 701		1 226
Liquidität	3 123			5 137
Flüssige Mittel	3 535			4 802
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen		412		335
Total	25 312	25 312	140 561	140 561

Anhang zur Jahresrechnung 2004

1. Erläuterung zur Geschäftstätigkeit

Allgemeines

Die Nidwaldner Kantonalbank ist als Universalbank hauptsächlich im Kanton Nidwalden tätig. Die Dienstleistungen werden durch acht Geschäftsstellen erbracht. Der teilzeitbereinigte Personalbestand beträgt per 31. Dezember 2004 122 Mitarbeiter (Vorjahr 127). Darunter befinden sich 13 Lernende, welche mit 50 % angerechnet wurden. Die Bank ist in die Bereiche Privatkunden, Individualkunden, Kreditkunden und Logistik gegliedert. Das Zinsdifferenzgeschäft und das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft bilden die Hauptgeschäftssparten der Bank.

Bilanzgeschäft

Das Zinsdifferenzgeschäft bildet die Hauptertragsquelle der Nidwaldner Kantonalbank.

Die Kreditgewährung an Privat- und Firmenkunden erfolgt vor allem auf hypothekarisch gedeckter Basis auf Wohnobjekten, aber auch zu einem kleinen Teil auf Gewerbeliegenschaften. Kommerzielle Kredite werden in der Regel gegen Deckung an Klein- und Mittelbetriebe gewährt. Für die Ausleihungen an die öffentliche Hand haften keine speziellen Sicherheiten.

Das Interbankengeschäft wird hauptsächlich im kurzfristigen Bereich getätigt. Den langfristigen Finanzbedarf decken wir am Kapitalmarkt. Wir sind Mitglied der Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken und können so bei Bedarf an den regelmässigen Emissionen von entsprechenden Anleihen partizipieren. Die Bank hält in den Finanzanlagen ein strategisches Portefeuille von Wertschriften mit mittel- bis langfristigem Anlagehorizont. Im Weiteren sind darin auch die zur Veräusserung bestimmten Liegenschaften verbucht.

Im Bilanzstrukturmanagement können Zinsderivate zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzt werden.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Der Hauptanteil entfällt auf das Depotgeschäft und den Handel in Wertschriften für Kunden. Wir bieten sämtliche Dienstleistungen einer Universalbank an. Eine Spezialberatung erhalten unsere Anlagekunden hauptsächlich in unserem Hauptsitz und in der Geschäftsstelle Hergiswil.

Handelsgeschäft

Die Nidwaldner Kantonalbank ist assoziiertes Mitglied der Schweizer Börse (SWX). EUREX-Geschäfte werden für Kunden über eine andere Kantonalbank abgewickelt. Der Handel mit Aktien auf eigene Rechnung geschieht in bescheidenem Umfang innerhalb der internen Risikolimiten. Im Handel mit Obligationen auf eigene Rechnung konzentriert sich die Bank auf Papiere von

erstklassigen Emittenten. Die Bank beteiligt sich aktiv am Emissionsgeschäft. Es werden keine Geschäfte in Rohstoffen getätigt. Die Bank betreibt keinen aktiven Handel in Devisen auf eigene Rechnung. Für die Kundschaft wickelt die Bank alle handelsüblichen Transaktionen in Wertschriften, Devisen und derivativen Finanzinstrumenten ab.

Risikomanagement

Das Risikomanagement gehört zu den Kernaufgaben der Nidwaldner Kantonalbank. Es umfasst die Risikokategorien Zinsänderungs-, Ausfall-, Liquiditäts-, Marktrisiken sowie operationelle Risiken. Da das Bilanzgeschäft die Hauptertragsquelle der Nidwaldner Kantonalbank bildet, geniessen das Zinsänderungs- sowie das Ausfallrisiko besondere Beachtung. Sämtliche Risikoarten werden identifiziert, gemessen, bewertet, gesteuert und überwacht. Die eingegangenen Risiken werden regelmässig an die Geschäftsleitung rapportiert.

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko aus dem Bilanz- und Ausserbilanzgeschäft ist von zentraler Bedeutung für die Nidwaldner Kantonalbank. Dessen aktive Steuerung erfolgt durch die Asset- und Liability-Management-Kommission, welche im Minimum monatlich mittels GAP-Analysen das Zinsrisiko beurteilt. Für die Zinsrisikoabsicherung gelangen klassische Bilanzgeschäfte und je nach Bedarf derivative Finanzinstrumente zum Einsatz. Die Nidwaldner Kantonalbank erfüllt in Bezug auf das Zinsrisiko die Auflagen der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK).

Ausfallrisiko

Das Ausfallrisiko stellt einen wichtigen Risikofaktor für die stark im Kreditgeschäft tätige Nidwaldner Kantonalbank dar. Unter die Kreditpolitik fallen sämtliche Engagements, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn Gegenparteien nicht in der Lage sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.

Im Vordergrund stehen Massnahmen zur Risikobegrenzung und zur Risikofrüherkennung. Für Kreditbewilligungen, bei welchen die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien beurteilt werden, bestehen Qualitätsanforderungen und risikoorientierte Kompetenzlimiten.

Die effiziente Überwachung der Ausfallrisiken während der ganzen Kreditdauer wird mit einer laufenden Aktualisierung der Kreditratings und durch die regelmässige Kommunikation mit der Kundschaft sichergestellt. Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird in angemessenen Zeitabschnitten, je nach Art der Deckung, überprüft. Die bankeigenen Liegenschaftenschätzer unterstützen die Kreditinstanzen bei Fachfragen, Entscheidungen und Beurteilungen.

Schätzungen zur Ermittlung der Verkehrs- und Belehnungswerte von Liegenschaften werden je nach Objektart und Belehnungshöhe durch den Kreditberater vor Ort aufgrund von Richtlinien oder durch einen von der Verkaufsorganisation unabhängigen Experten erstellt. Die Schätzungsmethoden sind für die ganze Bank einheitlich geregelt. Bei selbstbewohntem Wohneigentum wird mehrheitlich auf den Realwert als Belehnungswert abgestellt. Bei Schätzungen von Renditeobjekten wird der Ertragswert stärker gewichtet sowie je nach Objektart ein anderer Kapitalisierungssatz angewendet. Der Belehnungswert einer Liegenschaft stellt nicht den kurzfristig maximal möglichen Verkaufspreis, sondern einen nach Einschätzung der Bank über längere Zeit realistisch erzielbaren Marktwert dar.

Bei der Belehnung von börsengängigen und anderen kuranten Deckungen stützt sich die Bank auf die Marktkurse unter Abzug der im Kreditreglement festgelegten Sicherheitsmarge. Für die Gewährung von unkurant gedeckten Krediten oder Krediten ohne besondere Sicherheiten bestehen strenge interne Richtlinien.

Für die Kreditbewilligung legt das interne Kreditreglement die maximale Belehnungshöhe je nach Deckung fest. Das Kreditreglement wurde durch die Eidgenössische Bankenkommission genehmigt.

Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Nidwaldner Kantonalbank ihre Kredite in einem Rating-System mit Risikostufen von A – E ein. Die Kredite der Stufe E sind stark gefährdet und werden einzeln wertberichtet.

Die Ausfallrisiken sind identifiziert, ausreichend bemessen und per Ende 2004 durch die vorhandenen Wertberichtigungen angemessen gedeckt.

Andere Marktrisiken

Die weiteren Marktrisiken, welche vor allem Positionsrisiken aus Beteiligungstiteln und aus Fremdwährungen beinhalten, werden mit Limiten begrenzt. Die Überwachung der Handelspositionen erfolgt täglich.

Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht und bewirtschaftet. Die Schweizerische Nationalbank erhält periodisch entsprechende Liquiditätsausweise.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als «Gefahren von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten». Sie werden mittels interner Reglemente und Weisungen zur Organisation und Kontrolle beschränkt. Die interne Revision prüft die interne Kon-

trolle regelmässig und erstattet den Bericht über ihre Arbeiten direkt an den Bankpräsidenten.

Länderrisiken

Die Nidwaldner Kantonalbank misst das Länderrisiko mittels eines externen Ratings. Dabei wird der Berechnung die Länderbeurteilung der Ratingagentur Standard & Poor's zugrunde gelegt.

Auslagerung von Geschäftsbereichen

Einen Grossteil der Informatik hat die Nidwaldner Kantonalbank an die Swisscom IT Services AG ausgelagert. Diese verpflichtet sich, die Anforderungen der Eidgenössischen Bankenkommission (EBK) vollumfänglich zu erfüllen. Eine durch die EBK anerkannte externe Revisionsstelle prüft jährlich die Einhaltung. Gegenüber der EBK bleibt die Nidwaldner Kantonalbank für den ausgelagerten Bereich verantwortlich. Den damit verbundenen Informatikrisiken schenkt die Bank deshalb besondere Beachtung. Die Leistungserbringung erfolgt aufgrund bestehender Verträge, in welchen quantitative und qualitative Merkmale definiert sind. Die Überwachungs- und Kontrollaufgaben sind im Rahmen der Verträge (Service Level Agreements) festgelegt. Fehlleistungen werden identifiziert, bemessen, beurteilt und stufengerecht rapportiert. Für den Katastrophenfall und längere Ausfälle existieren Massnahmen, die periodisch getestet werden. Zudem steht ein voll ausgebautes Reservesystem (Back-up) für den Host-Betrieb zur Verfügung. Sämtliche Mitarbeitende des Dienstleisters werden dem Bankgeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt bleibt.

Compliance und rechtliche Risiken

Als Bank sind wir innerhalb eines Rahmens vielfältiger regulatorischer Richtlinien und Gesetze tätig. Unsere Geschäftsleitung und alle Mitarbeitenden sind dafür verantwortlich, dass die anwendbaren regionalen, nationalen und internationalen Gesetze, Vorschriften, Richtlinien, Standesregeln und vorherrschenden Marktstandards eingehalten werden.

Im Compliance-Bereich besteht eine Zusammenarbeit mit der Juristin (Chief Compliance Officer) der Urner Kantonalbank. Der Chief Compliance Officer nimmt die Beratungsfunktion in compliancerelevanten Angelegenheiten für die Nidwaldner Kantonalbank wahr und steht eng mit dem Compliance-Sachverständigen der Nidwaldner Kantonalbank in Kontakt.

Die Compliance-Stelle gewährt den Mitarbeitenden die fachliche Beratung und überwacht die Einhaltung der entsprechenden Vorschriften und Standards. Insbesondere hilft die Compliance-Stelle der Geschäftsleitung, Risiken in den beschriebenen Bereichen zu identifizieren sowie die geeigneten Massnahmen einzuleiten und schult die Mitarbeitenden in compliancerelevanten Fragen.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Allgemeine Grundsätze

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach den Vorschriften des Obligationenrechts, des Bankengesetzes und den Richtlinien der Eidgenössischen Bankenkommision.

Erfassung und Bilanzierung

Sämtliche Geschäftsvorfälle sind am Bilanzstichtag in den Büchern der Bank erfasst. Die Bilanzierung erfolgt nach dem Abschlussstagsprinzip.

Umrechnung von Fremdwährungsanlagen

Transaktionen in Fremdwährungsanlagen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Aktive und passive Vermögenswerte werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet und erfolgswirksam verbucht. Wechselkursdifferenzen zwischen dem Abschluss des Geschäftes und seiner Erfüllung werden über die Erfolgsrechnung verbucht.

	2004	2003
USD	1.1355	1.23535
EUR	1.54425	1.55905

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden grundsätzlich gesamthaft bewertet (Sammelbewertung).

Die Bewertung von Umlaufvermögen erfolgt zu Marktwerten.

Die Forderungen und Verpflichtungen in fremden Währungen sowie Sortenbestände für das Changegeschäft werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Mittelkursen bewertet.

Die Nidwaldner Kantonalbank erstellt gemäss den Rechnungslegungsvorschriften einen statutarischen Einzelabschluss.

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Forderungen gegenüber Banken, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Für Geldmarktpapiere wird ein Diskontabzug vorgenommen.

Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten. Gefährdete Forderungen, d.h. Forderungen, bei welchen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen

kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausserbilanzgeschäfte wie feste Zusagen, Garantien oder derivative Finanzinstrumente, werden in dieser Bewertung ebenfalls einbezogen. Ausleihungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen. Ausleihungen werden zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass die Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderungen und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Falls erwartet wird, dass der Verwertungsprozess länger als ein Jahr dauert, erfolgt eine Abdiskontierung des geschätzten Verwertungserlöses auf den Bilanzstichtag. Die Einzelwertberichtigungen werden von den entsprechenden Aktivpositionen direkt abgezogen.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung.

Gefährdete Forderungen werden wiederum als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen und weitere Bonitätskriterien erfüllt werden.

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

Die Handelsbestände werden grundsätzlich zum Marktwert am Abschlussstichtag bewertet. Positionen, für welche kein repräsentativer Markt vorliegt, werden nach dem Niederstwertprinzip bilanziert.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Wandel- und Optionsanleihen werden grundsätzlich mit Absicht zur Haltung bis Endfälligkeit erworben. Diese Titel werden nach der Accrual Methode bewertet, d.h. ein Agio bzw. Disagio wird über die Restlaufzeit abgegrenzt. Beteiligungstitel werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Aus dem Kreditgeschäft übernommene Liegenschaften und Beteiligungen, die zur Wiederveräusserung bestimmt sind, werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen und nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Nicht konsolidierte Beteiligungen

Anteile an anderen Unternehmen, die mit der Absicht dauernder Anlage gehalten werden sowie Anteile mit Infrastrukturcharakter für die Bank, insbesondere an Gemeinschaftswerken, sind unter den Beteiligungen ausgewiesen und zu Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendigen und vorsorglichen Abschreibungen bilanziert.

Bankgebäude und übrige Sachanlagen

Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen. Die Liegenschaften werden langfristig innert 20 Jahren auf 60 % der Anlagekosten abgeschrieben. Auf besonderen Beschluss des Bankrats können die vorgesehenen Abschreibungen durch einen einmaligen Betrag vorgenommen werden. Der Buchwert der Liegenschaften wird jährlich auf seine Werthaltigkeit überprüft.

Die Anschaffungskosten für die übrigen Sachanlagen werden bis zu CHF 50 000.- als Sachaufwendungen behandelt. Sachanlagen über CHF 50 000.- werden aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Ausserordentliche Abschreibungen können vorgenommen werden.

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den «Ausserordentlichen Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Immaterielle Werte

Übrige immaterielle Werte

Die erworbenen immateriellen Werte sind unwesentlich und wurden nicht bilanziert. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht bilanziert.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Risiken werden Einzelwertberichtigungen gebildet. Die Bilanzpositionen können stille Reserven enthalten. Die übrigen Rückstellungen werden bei «Verwendung» nach geltenden Rechnungslegungsvorschriften über «ausserordentlicher Ertrag» aufgelöst.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden im Sinne von Art. 11a Abs. 1 lit. b BankV als Eigenmittel angerechnet.

Die Nidwaldner Kantonalbank ist nicht steuerpflichtig. Demzufolge sind die Reserven für allgemeine Bankrisiken nicht versteuert.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis erfolgt zum Nominalwert. Für erkennbare Risiken werden Rückstellungen gebildet, die unter der Passivposition Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen werden.

Derivative Finanzinstrumente

Bei den im Rahmen des Asset- und Liability-Managements zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzten derivativen Finanzinstrumenten, primär Zinssatz-Swaps, gelangt die Accrual Methode zur Anwendung.

Die im Handelsbuch erfassten derivativen Finanzinstrumente werden zum Marktwert bilanziert, sofern diese an der Börse gehandelt werden oder ein repräsentativer Markt besteht.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierung wurde neu vom Erfüllungstagsprinzip auf das Abschlusstagsprinzip umgestellt.

3. Informationen zur Bilanz

3.1 Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften per 31.12.2004

	hypothekarische Deckung in CHF 1000	andere Deckung in CHF 1000	ohne Deckung *) in CHF 1000	Total in CHF 1000
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden	47 401	37 562	112 130	197 093
Hypothekarforderungen				1 887 575
• Wohnungsbau	1 566 542		3 357	
• Büro- und Geschäftshäuser	98 105		370	
• Gewerbe und Industrie	158 407		4 570	
• Übrige	56 114		110	
Total Ausleihungen	1 926 569	37 562	120 537	2 084 668
Vorjahr	1 851 194	23 667	129 668	2 004 529
Ausserbilanz				
Eventualverpflichtungen	2 110	498	8 750	11 358
Unwiderrufliche Zusagen	23 928			23 928
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			5 400	5 400
Verpflichtungskredite				0
Total Ausserbilanz	26 038	498	14 150	40 686
Vorjahr	12 462	1 136	20 345	33 943

*) inkl. wertberichtigte Ausleihungen

Gefährdete Forderungen	Bruttoschuld- betrag offene Kredit- limite in CHF 1000	Geschätzte Ver- wertungserlöse der Sicherheiten in CHF 1000	Nettoschuld- betrag offene Kredit- limite in CHF 1000	Einzelwert- berichtigungen in CHF 1000
Berichtsjahr	63 154	42 687	20 467	20 215
Vorjahr	70 638	48 356	22 282	22 075

3.2 Aufteilung der Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, Finanzanlagen und Beteiligungen

3.2.1 Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen

	2004 in CHF 1000	2003 in CHF 1000	Veränderung in CHF 1000
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen			
Schuldtitel			
• börsenkotiert	6	3	3
• nicht börsenkotiert	0	0	0
davon eigene Anlehens- und Kassenobligationen	0	0	0
Beteiligungstitel	2 772	2 372	400
davon eigene Beteiligungstitel	164	96	68
Edelmetalle	78	70	8
Total Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2 856	2 445	411
davon notenbankfähige Wertschriften	0	0	0

3.2.2 Finanzanlagen

	Buchwert 2004 in CHF 1000	Buchwert 2003 in CHF 1000	Fair Value 2004 in CHF 1000	Fair Value 2003 in CHF 1000
Finanzanlagen				
Schuldtitel	12 864	22 645	13 677	24 286
• eigene Anlehens- und Kassenobligationen	0	0	0	0
• nach der «Accrual-Methode»	12 864	22 645	13 677	24 286
• nach dem Niederstwertprinzip	0	0	0	0
Beteiligungstitel	0	0	0	0
• qualifizierte Beteiligungen	0	0	0	0
• eigene Beteiligungstitel	0	0	0	0
Edelmetalle	10	10	49	50
• nach dem Niederstwertprinzip	10	10	49	50
Liegenschaften	0	2 500	0	2 500
Total Finanzanlagen	12 874	25 155	13 726	26 836
• nach dem Niederstwertprinzip	10	2 510	49	2 550
• notenbankfähige Wertschriften	12 864	22 645	13 677	24 286
Ausgeliehene Finanzanlagen (Forderungen gegenüber Banken/Kunden)	0	0	0	0

3.2.3 Beteiligungen

	2004 in CHF 1000	2003 in CHF 1000
Beteiligungen mit Kurswert	0	0
Beteiligungen ohne Kurswert	100	0
Total Beteiligungen	100	0

3.3 Firmenname, Sitz, Geschäftstätigkeit, Gesellschaftskapital und Beteiligungsquote (Stimm- und Kapitalanteile) der wesentlichen Beteiligungen

Firmenname, Sitz	Geschäftstätigkeit	2004		2003
		Kapital in CHF 1000	Quote in %	Quote in %
eG Säntis-Banken *)	Projektgesellschaft	400	25.00	
Bürgschaftsgenossenschaft für das Gewerbe, Luzern	Bürgschaften	3 838	7.82	7.82
Finnova AG, Lenzburg	Informatik	500	5.00	
Venture Capital Zentralschweiz AG, Luzern	Finanzgesellschaft	371	2.70	2.70
Swisscanto Holding, Bern	Finanzgesellschaft	24 204	0.93	0.93
Pfandbriefzentrale der Schweizer Kantonalbanken, Zürich	Pfandbriefzentrale	825 000	0.82	0.82
Caleas AG, Zürich	Leasinggesellschaft	30 000	0.45	0.45
WISECA Card Services SA, Zürich	Finanzdienstleistungen	20 000	0.37	0.37
Schweiz. Gesellschaft für Hotelkredit, Zürich	Bürgschaften	30 000	0.31	0.31
Swiss Canto Finanz AG (in Liquidation)	Finanzgesellschaft	17 400	0.25	0.25
Banque Cantonale du Jura, Porrentruy	Bank	45 000	0.23	0.23
Schweiz. Bürgschaftsgenossenschaft für das Gewerbe, St. Gallen	Bürgschaften	14 284	0.21	0.21
Telekurs AG, Zürich	Finanzdienstleistungen	45 000	0.09	0.09
Swiss Financial Services Group AG, Zürich	Effektenhandel	26 000	0.07	0.07
AGI Holding AG, St. Gallen	Informatik	0	0.00	3.00

*) Die Nidwaldner Kantonalbank ist mit 25 % an der einfachen Gesellschaft eG Säntis-Banken beteiligt. Die weiteren Gesellschafter sind die Appenzeller Kantonalbank (Beteiligungsquote 20 %), die Glarner Kantonalbank (30 %) und die Obwaldner Kantonalbank (25 %). Die Gesellschaft bezweckt die Ausführung der gemeinsamen Projektarbeit im Rahmen des Projekts Säntis (Migration auf Informatikplattform Finnova) der vier Gesellschafter. Aufgrund des Charakters einer Projektgesellschaft erfolgt keine Konsolidierung.

3.4 Anlagespiegel

	Anschaffungswert	Bisher aufgelauf. Abschreibungen	Buchwert Ende 2003	2004			
				Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Buchwert Ende 2004
in CHF 1000				in CHF 1000			
Beteiligungen, total	4 656	4 656	0	125	0	- 25	100
davon Mehrheitsbeteiligungen	0	0	0	0	0	0	0
davon Minderheitsbeteiligungen	4 656	4 656	0	125	0	- 25	100
Liegenschaften, total	63 737	24 640	39 097	0	0	0	39 097
davon Bankgebäude	61 537	24 640	36 897	0	0	0	36 897
davon andere Liegenschaften	2 200	0	2 200	0	0	0	2 200
Übrige Sachanlagen	0	0	0	1 093	0	- 1 093	0
Objekte im Finanzierungsleasing	0	0	0	0	0	0	0
Übriges	0	0	0	0	0	0	0
Brandversicherungswert der Bankgebäude							60 929
Brandversicherungswert der anderen Liegenschaften							5 717
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen							11 322
Nicht bilanzierte Leasingverträge: Verpflichtungen aus zukünftigen Leasingraten							0

3.5 Sonstige Aktiven und sonstige Passiven

	2004		2003	
	Sonstige Aktiven in CHF 1000	Sonstige Passiven in CHF 1000	Sonstige Aktiven in CHF 1000	Sonstige Passiven in CHF 1000
Wiederbeschaffungswerte aus derivativen Finanzinstrumenten				
Kontrakte als Eigenhändler				
• Handelsbestände	0	0	0	0
• Bilanzstrukturmanagement	0	0	0	0
Kontrakte als Kommissionär	196	251	247	294
Total Wiederbeschaffungswerte	196	251	247	294
Ausgleichskonto	63	0	55	0
Aktivierete Organisationskosten	0	0	0	0
Indirekte Steuern	205	3 980	261	3 351
Abrechnungskonten	28 988	5 523	4 088	3 305
Nicht eingelöste Coupons und Kassenobligationen	0	175	0	186
Übrige sonstige Aktiven und Passiven	0	0	100	0
Total	29 452	9 929	4 751	7 136

3.6 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	2004		2003	
	Buchwert bzw. Forderungsbetrag in CHF 1000	Verpflichtung in CHF 1000	Buchwert bzw. Forderungsbetrag in CHF 1000	Verpflichtung in CHF 1000
Verpfändete Aktiven				
Wertschriften und Finanzanlagen für den Lombardkredit (nicht benützt)	9 284	0	17 642	0
Wertschriften und Finanzanlagen für Gemeinschaftswerke der Banken	2 924	0	2 905	0
Sonstige Aktiven zur Deckung von Margenerfordernissen von Optionsbörsen	0	0	100	0
Schuldbriefe für die Pfandbriefdeckung im Forderungsbetrag von	399 298	298 000	430 788	269 000
Abtretung von Hypotheken zu Gunsten der Pfandbriefzentrale der Kantonalbanken	2 000	2 000	2 000	2 000
Total verpfändete Aktiven	413 506	300 000	453 435	271 000
<i>Aktiven unter Eigentumsvorbehalt</i>	0	0	0	0
Total	413 506	300 000	453 435	271 000

3.7 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

Die Mitarbeitenden der Nidwaldner Kantonalbank sind in der Pensionskasse des Kantons Nidwalden versichert. Die Pensionskasse wird grundsätzlich nach dem Beitragsprimat geführt. Die Hinterlassenen- und Invalidenleistungen basieren hingegen grösstenteils auf dem Prinzip des Leistungsprimats und orientieren sich am letzten versicherten Gehalt.

Die Mitglieder der Geschäftsleitung sind zusätzlich bei der Sammelstiftung Servisa Supra versichert, welche auf dem Beitragsprimat basiert. Die Leistungen dieser Versicherung werden nur in Kapitalform ausgerichtet.

Grundsätzlich bestehen bei der Nidwaldner Kantonalbank nur beitragsorientierte Vorsorgepläne:

- die Arbeitgeberbeiträge sind fest vorgegeben,
- es bestehen keine wesentlichen variablen Kosten oder offenen Verpflichtungen für die Nidwaldner Kantonalbank,
- die Überschüsse werden in der Regel zugunsten der Destinatäre eingesetzt.

Der Kanton Nidwalden haftet für die Verbindlichkeiten der kantonalen Pensionskasse, sofern deren Mittel nicht ausreichen. Kann die Verzinsung der Sparguthaben und des Deckungskapitals im Umfang des vom Bundesrat vorgeschriebenen Mindestzinssatzes nicht vollumfänglich aus dem Ertrag der Vermögensanlagen finanziert werden, kann der Landrat beschliessen, den Fehlbetrag durch die Arbeitgeber ganz oder teilweise nachbezahlen zu lassen. Weitere Verpflichtungen bestehen für die Arbeitgeber nicht.

Im Berichtsjahr wurde die gesetzliche Minimalverzinsung erreicht. Die Nidwaldner Kantonalbank bezahlte alle Arbeitgeberaufwände über den Personalaufwand. Der Gesamtaufwand aus Vorsorgeverpflichtungen des Arbeitgebers betrug im Berichtsjahr CHF 917 000 (Vorjahr: CHF 1 684 000).

Der Deckungsgrad der kantonalen Pensionskasse Ende Jahr 2004 war zum Zeitpunkt der Drucklegung des vorliegenden Geschäftsberichts noch nicht bekannt, im Vorjahr betrug er 96,0 % (2002: 93,8 %).

In der Ergänzungsversicherung für die Geschäftsleitung bestand Ende 2004 eine Arbeitgeberreserve von CHF 121 000. In Übereinstimmung mit den geltenden Rechnungslegungsvorschriften wurde diese Arbeitgeberreserve in der Bilanz nicht aktiviert.

Es bestehen keine Verpflichtungen und somit auch keine Rückstellungen für Leistungen in der beruflichen Vorsorge, welche aus der Auflösung von Arbeitsverhältnissen entstanden. Ebenso bestehen keine derartigen Verpflichtungen oder Rückstellungen zugunsten ehemaliger Mitglieder der Geschäftsleitung und des Bankrats oder deren Hinterbliebenen.

3.8 Ausstehende Pfandbriefdarlehen (in CHF 1000)

Fälligkeit	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Total	
Ausgabejahr	Ø Zinssatz %												
1995	5.098	4 000		10 000								14 000	
1996	4.125		5 000		2 000							7 000	
1997	3.838	3 000	6 000	5 000	3 000							17 000	
1998	3.400	2 000		2 000	2 000	4 000						10 000	
1999	3.142	4 000	3 000	2 000		6 000						15 000	
2000	4.109	8 000	3 000		4 000		7 000		2 000			24 000	
2001	3.663		6 000	5 000			5 000	3 000		4 000		23 000	
2002	2.993		5 000	10 000		3 000	2 000	7 000			7 000	34 000	
2003	2.207			40 000				31 000	11 000			87 000	
2004	2.306				40 000				17 000		10 000	67 000	
Total Darlehen der Pfandbriefzentrale der Schweizer Kantonalbanken		21 000	28 000	74 000	11 000	53 000	14 000	41 000	30 000	4 000	17 000	5 000	298 000

3.9 Wertberichtigungen und Rückstellungen/Reserven für allgemeine Bankrisiken

	Stand Ende 2003	Zweck- konforme Verwen- dungen und Auf- lösungen	Ände- rung der Zweck- bestim- mungen (Umbu- chungen)	2004			Stand Ende 2004
				Wieder- eingänge, gefähr- dete Zinsen, Währungs- differen- zen	Neubil- dungen zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösun- gen zu- gunsten Erfolgs- rechnung	
	in CHF 1000			in CHF 1000			
Wertberichtigungen und Rückstel- lungen für Ausfallrisiken (Delkre- dere- und Länderrisiken)	22 577	- 1 137		- 239	1	- 723	20 479
Übrige Wertberichtigungen und Rückstellungen	15 050	- 2 719			4 219	- 1 767	14 783
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	37 627	- 3 856	0	- 239	4 220	- 2 490	35 262
abzüglich: mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	0						0
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	37 627						35 262
Reserven für allgemeine Bankrisiken	111 384				8 896		120 280

3.10 Gesellschaftskapital und Angabe von Kapitaleignern mit Beteiligungen von über 5 % aller Stimmrechte

	2004			2003		
	Gesamt-nominalwert in CHF 1000	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital in CHF 1000	Gesamt-nominalwert in CHF 1000	Stückzahl	Dividenden-berechtigtes Kapital in CHF 1000
Dotationskapital	40 000	11	40 000	40 000	11	40 000
Partizipationskapital	7 500	30 000	7 500	7 500	30 000	7 500
Total Gesellschaftskapital	47 500	30 011	47 500	47 500	30 011	47 500
Genehmigtes Kapital	10 000			10 000		
davon durchgeführte Kapitalerhöhung	0			0		
Dotationskapital nach Fälligkeit			Ø Zinssatz %			
2005	5 000	2	4.000			
2006	10 000	1	4.500			
2007	3 000	1	4.250			
2009	3 000	1	4.000			
2012	13 000	4	3.327			
2013	5 000	1	2.820			
2014	1 000	1	2.940			
Bedeutende Kapitaleigner (Stimmrecht)	Nominal	Anteil in %		Nominal	Anteil in %	
Kanton Nidwalden	40 000	100.00		40 000	100.00	

3.11 Nachweis des Eigenkapitals

	in CHF 1000
Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahrs	
Einbezahltes Gesellschaftskapital	47 500
Allgemeine gesetzliche Reserve	46 045
Reserven für allgemeine Bankrisiken	111 384
Bilanzgewinn	8 575
Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahrs (vor Gewinnverwendung)	213 504
+ Kapitalerhöhung	0
+ Agio	0
+ Andere Zuweisungen	8 896
- Dividende und andere Ausschüttungen aus dem Jahresergebnis des Vorjahres	- 6 275
+ Jahresgewinn des Berichtsjahrs	10 030
Total Eigenkapital am Ende des Berichtsjahrs (vor Gewinnverwendung)	226 155
davon:	
Einbezahltes Gesellschaftskapital	47 500
Allgemeine gesetzliche Reserve	48 345
Reserven für allgemeine Bankrisiken	120 280
Bilanzgewinn	10 030

3.12 Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens und des Fremdkapitals per 31.12.2004

	Kapitalfälligkeiten							Total
	auf Sicht	kündbar	fällig innert 3 Mo- naten	nach 3 Mo- naten bis zu 12 Mo- naten	nach 12 Mona- ten bis zu 5 Jahren	nach 5 Jah- ren	immo- bili- siert	
in CHF 1000								
Aktiven								
Flüssige Mittel	12 235							12 235
Forderungen aus Geldmarktpapieren	224							224
Forderungen gegenüber Banken	25 473		245 232	30 000				300 705
Forderungen gegenüber Kunden	78 840	41 999	3 290	17 248	55 716			197 093
Hypothekarforderungen		409 013	64 707	251 041	1 060 448	102 366		1 887 575
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2 857							2 857
Finanzanlagen	10		1 834	1 324	9 706			12 874
Total Umlaufvermögen	119 639	451 012	315 063	299 613	1 125 870	102 366	0	2 413 563
Vorjahr	107 677	532 124	344 899	239 091	1 011 266	114 514	2 500	2 352 071
Passiven								
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	137							137
Verpflichtungen gegenüber Banken	1 062			2 000	74 000			77 062
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		1 041 328						1 041 328
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	206 723		62 532	2 000	228 500	12 000		511 755
Kassenobligationen			8 269	21 100	237 926	4 339		271 634
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			6 000	15 000	166 000	111 000		298 000
Total Fremdkapital	207 922	1 041 328	76 801	40 100	706 426	127 339		2 199 916
Vorjahr	231 935	1 061 152	14 791	187 702	473 432	157 412		2 126 424

3.13 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften sowie Organkredite

	2004 in CHF 1000	2003 in CHF 1000	Veränderung in CHF 1000
Forderungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	0	116	- 116
Verpflichtungen gegenüber verbundenen Gesellschaften	124 402	129 926	- 5 524
Forderungen aus Organkrediten	20 908	26 809	- 5 901

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Mit verbundenen Gesellschaften werden Transaktionen (wie Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

Die Mitglieder des Bankrats erhalten keine Vorzugsbedingungen.

Für die Mitglieder der Geschäftsleitung gelten wie für das übrige Personal branchenübliche Vorzugskonditionen.

3.14 Aktiven und Passiven aufgliedert nach In- und Ausland

	2004		2003	
	Inland in CHF 1000	Ausland in CHF 1000	Inland in CHF 1000	Ausland in CHF 1000
Aktiven				
Flüssige Mittel	9 191	3 044	14 300	1 470
Forderungen aus Geldmarktpapieren	224		0	
Forderungen gegenüber Banken	298 953	1 752	303 157	1 015
Forderungen gegenüber Kunden	196 474	619	180 511	400
Hypothekarforderungen	1 887 575		1 823 618	
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	1 992	865	1 611	834
Finanzanlagen	12 874		25 155	
Beteiligungen	100		0	
Sachanlagen	39 097		39 097	
Rechnungsabgrenzungen	1 561		1 053	
Sonstige Aktiven	29 452		4 751	
Total Aktiven	2 477 493	6 280	2 393 253	3 719
Passiven				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	137		325	
Verpflichtungen gegenüber Banken	28 062	49 000	27 120	94 000
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	1 015 705	25 623	1 034 359	26 793
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	506 771	4 984	427 587	5 570
Kassenobligationen	271 634		241 670	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	298 000		269 000	
Rechnungsabgrenzungen	12 511		12 281	
Sonstige Passiven	9 929		7 136	
Wertberichtigungen und Rückstellungen	35 262		37 627	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	120 280		111 384	
Gesellschaftskapital				
• Dotationskapital	40 000		40 000	
• PS-Kapital	7 500		7 500	
Allgemeine gesetzliche Reserve	48 345		46 045	
Gewinnvortrag	0		0	
Jahresgewinn	10 030		8 575	
Total Passiven	2 404 166	79 607	2 270 609	126 363

3.15 Aktiven aufgliedert nach Ländergruppen

Die Aktiven nach Ländergruppen (BIZ-Länder, übriges Westeuropa, übrige Länder) sind mit 0,2 % der Bilanzsumme unbedeutend.

3.16 Aktiven und Passiven aufgliedert nach den für die Bank wesentlichsten Währungen per 31.12.2004

	CHF in CHF 1000	USD in CHF 1000	EUR in CHF 1000	Übrige in CHF 1000	Total in CHF 1000
Aktiven					
Flüssige Mittel	8 041	36	4 042	116	12 235
Forderungen aus Geldmarktpapieren	17		207		224
Forderungen gegenüber Banken	277 070	5 888	15 459	2 288	300 705
Forderungen gegenüber Kunden	196 359	125	576	33	197 093
Hypothekarforderungen	1 887 575				1 887 575
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	2 837	4	16		2 857
Finanzanlagen	12 874				12 874
Beteiligungen	100				100
Sachanlagen	39 097				39 097
Rechnungsabgrenzungen	1 561				1 561
Sonstige Aktiven	29 218	41	158	35	29 452
Total bilanzwirksame Aktiven	2 454 749	6 094	20 458	2 472	2 483 773
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	2 723	2 518	92	0	5 333
Total Aktiven	2 457 472	8 612	20 550	2 472	2 489 106

	CHF in CHF 1000	USD in CHF 1000	EUR in CHF 1000	Übrige in CHF 1000	Total in CHF 1000
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	137				137
Verpflichtungen gegenüber Banken	76 905			157	77 062
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	1 038 232		3 096		1 041 328
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	487 486	6 030	16 173	2 066	511 755
Kassenobligationen	271 634				271 634
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	298 000				298 000
Rechnungsabgrenzungen	12 511				12 511
Sonstige Passiven	9 929				9 929
Wertberichtigungen und Rückstellungen	35 262				35 262
Reserven für allgemeine Bankrisiken	120 280				120 280
Gesellschaftskapital					
• Dotationskapital	40 000				40 000
• PS-Kapital	7 500				7 500
Allgemeine gesetzliche Reserve	48 345				48 345
Gewinnvortrag	0				0
Jahresgewinn	10 030				10 030
Total bilanzwirksame Passiven	2 456 251	6 030	19 269	2 223	2 483 773
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	2 715	2 518	92	0	5 325
Total Passiven	2 458 966	8 548	19 361	2 223	2 489 098
Netto-Position pro Währung	- 1 494	64	1 189	249	8

4. Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

4.1 Eventualverpflichtungen

	2004 in CHF 1000	2003 in CHF 1000	Veränderung in CHF 1000
Eventualverpflichtungen			
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	8 506	15 566	- 7 060
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	2 402	2 869	- 467
Unwiderrufliche Verpflichtungen	450	450	0
Übrige Eventualverpflichtungen	0	0	0
Total Eventualverpflichtungen	11 358	18 885	- 7 527

4.2 Offene derivative Finanzinstrumente per 31.12.2004

	Handelsinstrumente		Kontraktvolumen in CHF 1000
	positive Wiederbeschaffungswerte in CHF 1000	negative Wiederbeschaffungswerte in CHF 1000	
Zinsinstrumente			
SWAP	0	0	0
Futures	0	0	0
Optionen	63	63	19 494
Devisen			
Terminkontrakte	196	188	10 658
Futures	0	0	0
Optionen	0	0	0
Edelmetalle	0	0	0
Beteiligungspapiere/Indices	0	0	0
Übrige	0	0	0
Total Kontraktvolumen			30 152
Vorjahr			34 984
Total Wiederbeschaffungswerte	259	251	
Vorjahr	302	294	

Die Nidwaldner Kantonalbank verfügt über keine Hedging-Instrumente und keine Netting-Verträge.

4.3 Treuhandgeschäfte

	2004 in CHF 1000	2003 in CHF 1000	Veränderung in CHF 1000
Treuhandgeschäfte			
Treuhandanlagen bei Dritten	30 987	29 488	1 499
Treuhandanlagen bei Konzernbanken und verbundenen Banken	0	0	0
Treuhandkredite und andere treuhänderische Finanzgeschäfte	0	0	0
Übrige Eventualverpflichtungen	0	0	0
Total Treuhandgeschäfte	30 987	29 488	1 499

4.4 Kundenvermögen

	2004 in CHF 1000	2003 in CHF 1000	Veränderung in CHF 1000
Art der Kundenvermögen			
Vermögen in eigenverwalteten Fonds	0	0	0
Vermögen mit Verwaltungsmandat	134 930	118 566	16 364
Übrige Kundenvermögen	3 080 909	2 811 125	269 784
Total Kundenvermögen (inkl. Doppelzahlungen)	3 215 839	2 929 691	286 148
davon Doppelzahlungen	382 717	330 316	52 401

Das übrige Kundenvermögen umfasst Spar- und Anlagegelder, übrige Kundengelder, Kassenobligationen, Kundendepots und Treuhandanlagen.

5. Informationen zur Erfolgsrechnung

5.1 Refinanzierungsertrag in der Position Zins- und Diskontertrag

Die Nidwaldner Kantonalbank hat dieses Wahlrecht nicht ausgeübt.

5.2 Erfolg aus dem Handelsgeschäft

	2004 in CHF 1000	2003 in CHF 1000	Veränderung in CHF 1000
Handelserfolg			
Devisen- und Sortengeschäft	1 666	1 521	145
Edelmetallgeschäft	26	32	- 6
Handel mit Schuld- und Beteiligungstiteln	158	197	- 39
Zinsinstrumente	0	0	0
Total Handelserfolg	1 850	1 750	100

5.3 Personalaufwand

	2004 in CHF 1000	2003 in CHF 1000	Veränderung in CHF 1000
Personalaufwand			
Bankbehörden und Personal	12 380	11 927	453
AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	858	866	- 8
Beiträge an Personal- und Wohlfahrtseinrichtungen	917	1 778	- 861
Übriger Personalaufwand	583	575	8
Total Personalaufwand	14 738	15 146	- 408

5.4 Sachaufwand

	2004 in CHF 1000	2003 in CHF 1000	Veränderung in CHF 1000
Sachaufwand			
Raumaufwand	654	596	58
Aufwand für IT, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	7 751	8 996	- 1 245
Übriger Geschäftsaufwand	4 403	4 025	378
Abgeltung Staatsgarantie	504	472	32
Total Sachaufwand	13 312	14 089	- 777

5.5 Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und von freiwerdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

In der Erfolgsrechnung des Berichtsjahrs sind im ausserordentlichen Ertrag CHF 5,9 Mio. verbucht.

Darin enthalten sind CHF 3,4 Mio. Erlös aus dem Verkauf der Beteiligung AGI Holding an die Swisscom IT Services AG und CHF 2,5 Mio. Auflösung Rückstellungen.

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken wurden zulasten des ausserordentlichen Aufwandes um CHF 8,9 Mio. (Vorjahr CHF 7,6 Mio.) verstärkt.

5.6 Aufwertungen im Anlagevermögen bis höchstens zum Anschaffungswert

Im Anlagevermögen erfolgten keine Aufwertungen.

6. Weitere wesentliche Angaben

6.1 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzdatum und der Drucklegung des Geschäftsberichts sind keine Ereignisse eingetreten, die einen negativen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage 2004 hätten.

6.2 Non Performing Loans

	2004	2003	Veränderung	
	in CHF 1000	in CHF 1000	in CHF 1000	in %
Ertragslose Ausleihungen				
Ausleihungen, bei denen die Zinsen über 90 Tage ausstehend sind	7 317	8 434	- 1 117	- 13.24
Zinslose Ausleihungen	1 987	3 836	- 1 849	- 48.20
davon unverzinsliche Ausleihungen aus Beteiligungsverhältnissen	0	0	0	0.00
Vorhandene Rückstellungen				
Kapitalrückstellungen Ausfallrisiken	20 215	22 075	- 1 860	- 8.43
Zinsrückstellungen	264	502	- 238	- 47.41

Bericht der banken- und börsengesetzlichen Revisionsstelle

an den Bankrat der Nidwaldner Kantonalbank, 6370 Stans

Als bankengesetzliche Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die im Geschäftsbericht wiedergegebene Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung, Mittelflussrechnung und Anhang auf den Seiten 44 bis 75) der Nidwaldner Kantonalbank für das am 31. Dezember 2004 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Bankrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Bankengesetz und dem Gesetz über die Nidwaldner Kantonalbank.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Beat Rütsche Roland Alpiger

St. Gallen, 4. Februar 2005